

Herforder Zeitung

für Stadt

und Land



Bezugspreis 5.40 Mark

vierteljährlich, bei Postbezug
5.40 Mark und Bestellgeld. Die
Zeitung erscheint täglich, außer
Sonn- und Feiertag, mittags

Druck und Verlag Fr. Kühle
Geschäftsstelle: Herford,
Königsstraße 29/31

Fernsprecher Nr. 83 und 151
Postfachkonto Nr. 5796
Schiedamt Hannover

Anzeigenpreis 20 Pfennig

die 1 Spalt. Millimeterzeile ober
deren Raum für Stadt u. Land-
kreis Herford, sonst 25 Pfennig.
Kellern die Zeile 2.00 Mark.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Ämlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 26

Herford, Sonnabend, den 31. Januar 1920

30. Jahrgang

Erstes Blatt.

Preussische Landesversammlung.

Stürmische Sitzung.

Die Unabhängigen im Bunde mit den Feinden.

Berlin, 30. Januar.

In der Beratung kleinerer Anfragen teilt die Regierung mit, daß ihr von einer Verschiebung von Militärpersonen ins Ausland nichts bekannt sei. Es folgt im Zusammenhang mit den stürmischen formellen Anfragen betr. die Erhaltung der öffentlichen Ordnung und der lebenswichtigen Betriebe (Eisenbahnwerkstätten) die Beratung des Antrages Adolf Hoffmann (Mdg.) auf Aufhebung des Belagerungszustandes.

Abg. Leid (Unabh.): Die gestrige Rede des Ministers war mehr eine Programmrede. Es ist eine Lüge, daß meine Partei ein Interesse am wirtschaftlichen Zusammenbruch Deutschlands hätte. Das Attentat gegen Erzberger ist doch gänzlich zu trennen von dem Götze der Nationalen. Unsere Ernährungsnotlage ist ein Werk der Agrarier.

Minister Heine:

Die Presse der Rechten hat anlässlich des Attentats gegen Erzberger leider nicht den rechten Takt bewahrt. Ein Attentat, das zwar die Tat an sich verurteilt, unterstreicht aber die Meinung, es werde Hunderttausende geben, die den Mißerfolg des Attentats beklagen (Grt. hört). Durch die Presseverbote würde nicht die Meinung der Unabhängigen unterbunden, sondern nur neuen Unruhen und großer Ungehörigkeit vorgebeugt (Unruhe bei den Unabh.). Wir haben dabei in der Not. Wenn die Freunde des Herrn Erzberger im besetzten Gebiet wären, dann wäre uns wohl und unsern Angehörigen. Aber wir wissen, daß unabhängige Blätter mit den Geldern der Franzosen gegründet wurden (Großer Lärm bei den Unabh.). Rufe: Lügner! Beweis! Es dauert minutenlang, bis der Präsident den Minister für einige Augenblicke wieder Gehör verschafft. Den Zusammenstoß der Unabhängigen mit der Art, wie das Ausland gegen uns schürt, beweist ja die heutige Rede des Herrn Erzberger (Erneuter Lärm bei den Unabh.). Adolf Hoffmann ruft: (Schreien oder beweißen). Angriffe werden von ihnen in die ausländische Presse dirigiert und dann von ihnen zitiert. (Ungehöriger Lärm bei den Unabh.). Andauerndes Rufen: Lügner, Verleumder! Beweis! Der Minister kann nicht weitersprechen.

Vizepräsident Dr. Fränzel verlegt die Sitzung auf 4 Uhr.

Die Fortsetzung der Verhandlungen beginnt um 4 Uhr. Präsident Heinert eröffnet die Sitzung wieder um 4 Uhr mit den Worten: Der Abbruch der Verhandlungen ist ein Zeichen der Mißachtung der Redefreiheit, ohne die das Parlament nicht bestehen kann. Ich hoffe, daß sich diese Vorgänge nicht wiederholen.

Minister Heine:

Wenn es Leute gibt, die die jetzige Regierung stürzen wollen, auch wenn unser Wirtschaftsleben darüber zu Grunde geht, so ist das ein politisches Verbrechen. (Sehr laut!) Es wird doch den Verleuten von Ihnen zugeordnet: Fördert keine Kohlen, damit unsere Wirtschaft zu Grunde geht! (Lärm der Unabh.). Ich bitte die Arbeiter, loszusagen von solcher Führung. Ein gewisser Bauer, unabh., Sozialdemokrat, kam nach Berlin, um von der Regierung Stellen einige Millionen zu bekommen unter dem Vorwand, daß er diese Summe von seinen Unabhängigen Freunden bekommen würde. Wenn er sie aber von der Regierung bekäme, so würde er dafür sorgen, daß die preussische Republik in Spitzelorgan der preussischen Regierung übergehe. Natürlich haben wir dieses Anerbieten glatt abgelehnt. Darauf, sollen aber der Zeitung sehr große Summen von anderer Seite zugesprochen sein, die zweifellos von französischen Propagandafonds stammen. Adolf Hoffmann ruft: Zweifellos! Verleumdung! Die preussische Republik arbeitet heute außerpolitisch gegen Deutschland und innerpolitisch im Sinne der Unabhängigen. Wir wissen, daß wir nicht so tief gesunken wären, wenn die Friedensbedingungen, wenn die Unabhängigen nicht den ersten Lage an erklärt hätten. Deutschland sei im Unfrieden, müsse bestraft werden, müsse jeden Frieden unter-

zeichnen. (Stürmische Zustimmung, Widerspruch u. Lärm der Unabh. Rufe: Lügner, Verleumder.)

Präsident Heinert: Die Zurückgehen für einen Ordnungsruf zu tief. (Großer Beifall und Händeklatschen.) Minister Heine beendet unter großem Beifall seine Rede mit einem Appell zur eintrachtigen Arbeit zum Wohle des Vaterlandes.

Abg. Schred (Soz.) kommt auf die Demonstration vom 13. Januar zurück. Die Unabhängigen können die Blutschuld nicht von sich wälzen.

Das Haus vertagt sich.

Abg. Adolf Hoffmann persönlich: Der Minister hat für seine Behauptungen nicht den Schatten eines Beweises erbracht. Der Vorwurf der Verleumdung bleibt auf ihm sitzen. (Abg. Hoffmann bekommt einen Ordnungsruf.)

Sonnabend 12 Uhr: Fortsetzung. Vorlage betr. die Auseinandersetzung zwischen dem Staate und dem Hause Hohenzollern.

Erzberger-Helferich-Prozess.

Mit. Berlin, 30. Jan. Nach Eröffnung der Sitzung durch den Landgerichtsdirektor Baumbach entwickelte sich eine längere Debatte über die Frage, ob es möglich sein wird, den Prozess unter Anwendung gemäßer Formalitäten bis zur Wiederherstellung des Reichsfinanzministers hinzuziehen. In der Debatte erklärte Justizrat v. Gordon, daß die behandelnden Verträge mit der Möglichkeit des Wiedererscheinens des Ministers vor Gericht am Montag in acht Tagen rechneten. Der Vorsitzende will in diesem Falle versuchen, die Verhandlungen solange hinzuziehen. Man könne in diesem Prozesse nicht ganz so verhandeln wie in anderen Prozessen, er habe einen großen Teil von Fragen zugelassen, damit der urteilsfähige Teil der Öffentlichkeit nicht den Eindruck bekomme, als ob nicht alles zur Klärung getan werde. Von beiden Parteien wird vorgeschlagen, zunächst gewisse Nebensachen zu verhandeln. Nachdem hierüber eine Einigung erfolgte und der Vorsitzende dem Minister beim Wiedererscheinen gewisse Erleichterungen mit Rücksicht auf seine Gesundheit in Aussicht stellte, wurde das Zeugverhör fortgesetzt. Zunächst wurde der Fall Ostropa behandelt. Bereits heute wurde jeder, der in den Sitzungslokalen Einlass begehrte, genau auf Waffen untersucht. Alle Waffenträger wurden ausnahmslos zurückgewiesen, außerdem wird die Kartenskontrolle auf strengste gehandhabt. Rechtsanwält Dr. Friedländer stellt durch Befragen des Zeugen Justizrat Reumann fest, daß der Finanzminister von seiner Seite Kenntnis von der ihm zugeordneten Ehre, Weirat der Ostropa-Gesellschaft zu werden, erhalten hätte. Oberstaatsanwalt Krause findet solches Vorzeichen nicht nur ungewöhnlich, sondern unerhört. Der Geschäftsführer der Ostropa, Kaufmann Friedrich Hönen sagt aus: Ich richtete an den Finanzminister ein Schreiben, worin wir ihm in aller Form seine Wahl mitteilten. Es wird festgestellt, daß der fragliche Brief nicht durch die Post an den Finanzminister gelangt wurde, sondern durch einen Boten, einen Herrn Martuffen. Der Zeuge will aber geklärt erst erfahren haben, daß Martuffen den Brief Erzbergers nicht übergab. Die Akten der Ostropa sind beim Gericht verschwunden. — Die Verhandlung wird auf Dienstag vertagt.

Die Alfordarbeit in den Eisenbahn-Werkstätten.

Mit. Berlin, 31. Jan. (Drahtmeldung.) Der erweiterte Vorstand des deutschen Eisenbahnerverbandes hat nach zehntägiger Beratung in geheimer Abstimmung mit 41 gegen 13 Stimmen einen Beschluss gefasst, in dem es heißt: dem engeren Vorstand wird die Ermächtigung zur Unterzeichnung des abgeschlossenen Teilvertrages erteilt. Es muß nach wie vor daran festgehalten werden, daß die Alford- und Stützlohnarbeit für die Eisenbahnreparaturwerkstätten ungeeignet und nicht zu empfehlen seien. Ohne seinen grundsätzlichen Standpunkt aufzugeben, jedoch im Hinblick auf die außerordentlichen Schwierigkeiten, in denen sich unser Verkehrs-wesen befindet, und in dem Bestreben, an der Wiederaufrichtung unseres Wirtschaftslebens mitzuwirken, billigt der erweiterte Vorstand die Erklärung der Tarifkommission vom 28. Januar, wonach sie bereit ist, auch über ein Alfordsystem mit der preussischen Eisenbahnverwaltung zu verhandeln.

Mit. Berlin, 30. Jan. Eine Versammlung von Funktionären des Allgemeinen Eisenbahnerverbandes beschloß nach eingehender Aussprache, mit Rücksicht auf die gefährliche Lage unserer Volkswirtschaft und der derzeitigen Verhältnisse unter den Eisenbahnern von Kampfparolen gegen die Eisenbahnverwaltung entschieden Abstand zu nehmen.

Mit. Magdeburg, 30. Jan. Die Belegschaft der Eisenbahnhauptwerkstätte Salbke hat sich fast vollständig zur Wiederaufnahme der Arbeit gemeldet. Die Wiederinbetriebsetzung des Werkes unter Anwendung des Gruppenaffordsystems steht bevor.

Der Eisenbahnattentäter von Schneidemühl.

Mit. Schneidemühl, 30. Jan. Gestern wurde der Arbeiter Otto Perleberg von hier, der erst in diesem Monat aus dem hiesigen Gefängnis ausgebrochen war, unter dem Verdachte, den Eisenbahnanschlag bei Stöwer verübt zu haben, verhaftet. Nach anfänglichem hartnäckigem Leugnen gestand er, wie das „Schneidemühler Tageblatt“ meldet, das Verbrechen gemeinsam mit zwei Russen, auf die noch gefahndet wird, verübt zu haben.

Preußen und das Reich.

Mit. Flensburg, 31. Jan. (Drahtmeldung.) Gestern vormittag 11 Uhr fand die erste Sitzung der internationalen Kommission mit ihren politischen und technischen Beiräten statt. Der englische und französische Kommissar wohnten der Sitzung nicht bei. Man einigte sich auf Sonntag, den 11. März. Die Verhandlungen wurden in deutscher Sprache geführt.

Staatskommissar Dr. Köster ist zum Geschäftsträger bei der internationalen Kommission ernannt worden.

Kleine Nachrichten.

Vom Leipziger Messtisch sind zur Frühjahrsmesse 225 000 Einladungen an in- und ausländische Kaufleute ergangen.

Am Freitag nachmittag traf der Stellvertreter des Befehlshabers der Besatzung für Oppeln, General Le Mond, in Oppeln ein. Die Besetzung Oberschlesiens beginnt am 31. Januar. Am 1. Tage wird der Kreis Pleß, am 2. der Kreis Ratiboritz, am 3. der Kreis Tarnowitz und am 11. der Kreis Oppeln besetzt.

Der Reichspräsident empfing den chilenischen außerordentlichen Gesandten Minister Dr. Tolomai.

Die Betriebsräte des rheinisch-westfälischen Steinkohlenbergbaus erkennen einmütig an, daß die Sechsstundenschicht eine berechnete Forderung ist, halten es aber in Anbetracht der Wirtschaftslage Deutschlands für unverantwortlich, die Sechsstundenschicht jetzt schon einzuführen.

Der Oberbürgermeister Flensburgs, Dr. Todsen, hat von der internationalen Kommission Befehl erhalten, bis Sonnabend 6 Uhr das Abstimmungsgebiet zu verlassen.

Gegen Oberleutnant v. Kessel erging eine Anklageverfügung, weil er durch Mißbrauch der Dienstgewalt seinen Untergebenen, Oberleutnant Marloh, zur unerlaubten Entfernung vorübergehend bestimmte, weil er am 6. Juni vor dem Gericht offensichtlich ein falsches Zeugnis mit Eid bekräftigte und weil er Pöbel zum Zweikampf mit tödlichen Waffen herausforderte. Die Hauptverhandlung beginnt am 6. Februar.

Die Valutakommission des Finanzministeriums will die Devisenangelegenheiten unterstützen.

Die bayerischen Anträge zur Übernahme der Eisenbahnen auf das Reich sollen einem Leipziger Blatt zufolge die Verhandlungen sehr erschweren. Dazu wird aus München gemeldet, daß Aussicht besteht, wenigstens in organisatorischen Fragen schon bald zu einer Einigung zu gelangen; der Verkehrsminister v. Frauendorfer denke nicht daran, partikularistische Interessen zu vertreten.

Generaldirektor von Gumpel lehnte die Übernahme des Reichsbahnministeriums ab.

Deutsches Reich.

Mit. Köln, 30. Jan. In einer sozialistischen Verammlung im großen Saale des Gürzenich teilte Abgeordneter Bollmann mit, daß nach seinen Informationen die Reichstagswahlen im September stattfinden werden.

Mit. Berlin, 30. Jan. Zur Erlebigung aller Fragen, die mit dem Wohn-, Bau- und Verkehrsleben im Rheinisch-Westfälischen Industriebezirk zusammenhängen, soll ein besonderer Zweckverband gegründet werden. Die Verbandssatzung für diesen Zweckverband im Ruhrkohlenbezirk ist als dringlicher Gesuchentwurf, laut Vossischer Zeitung, der Landesversammlung zugegangen.

wtb. Berlin, 30. Jan. Im Staatshaushaltungskomitee der preussischen Landesversammlung wurde der sozialdemokratische Antrag auf Zahlung einer Gefangenenernährung ohne Prüfung der Bedürftigkeit angenommen. Es wurde darauf hingewiesen, daß gerade auf dem Lande die Verhältnisse der Angehörigen außerordentlich schlecht sind, weil dort diesen Familien gegenüber gar kein soziales Verständnis vorhanden sei. Es wird angestrebt, im Reich dahin zu wirken, daß der Notstand der Kriegsbeschädigten, Hinterbliebenen und Gefangenen möglichst schnell behoben wird.

L.L. Berlin, 31. Jan. (Drahtmeldung.) Wie die P. P. erfahren, fand gestern nachmittag eine gemeinsame Kabinettsitzung der Reichsregierung und der preussischen Staatsregierung statt, in der die Schulfrage sowie die Zusammenfassung des Reichswirtschaftsministeriums besprochen wurde. Des weiteren wurde im Anschluß an den Beschluß des preussischen Abgeordnetenhauses für den deutschen Einheitsstaat die Frage eines gesicherten harmonischen Zusammenwirkens zwischen der deutschen Reichsregierung und der preussischen Staatsregierung erörtert.

Hindenburgs Mahnung zur Arbeit.

L.L. Hannover, 30. Jan. Gestern protestierten 5000 Versammelte gegen die Auslieferung des deutschen Staates und deutscher Offiziere. Nach einer Rede des Dompredigers Hartwig aus Bremen zog die Menge nach dem Schützenpark, wo Generalmarschall v. Hindenburg im Hause des Eisenbahnhauptmanns v. Wesseler zu Besuch war. Dort fanden begeisterte Kundgebungen statt. Der Generalmarschall hielt eine Ansprache, in der er sagte: Unsere Zukunft beruht auf dem Vertrauen auf Gott und die Jugend. Wir müssen arbeiten und fest zusammenhalten. Wir dürfen den Mut nicht verlieren und muß in die Zukunft blicken. Wir leben für den Wiederaufbau des Vaterlandes.

Stadtverordneten-Versammlung.

Sitzung vom 30. Januar.

Anwesend sind: vom Magistrat Oberbürgermeister Busse, Bürgermeister Omer, Magistratsassessor Dr. Arndt und Ratsherr Radig; 40 Stadtverordnete.

Stadtv.-Vorsteher H. v. F. eröffnet die Sitzung, die die erste im neuen Jahre ist, mit einem Rückblick auf das vergangene und einem Ausblick auf das kommende Jahr. Als das neue Kollegium am 14. März 1919 zusammentrat, hat wohl niemand geglaubt, daß so große Anforderungen an den Stadtsäckel gestellt werden würden. Daß wir den Vorlagen über die hohen Geldbewilligungen zustimmen müssen, glauben wir aber verantworten zu können. Wir müssen aber wohl damit rechnen, daß wir im kommenden Jahre noch höhere Zahlen kennen lernen werden. Die Notwendigkeit, manches abzubauen, drängt sich auf, und vor allem wird es darauf ankommen, die Arbeitslosigkeit zu beheben. Ich kann es nicht unterlassen, auf die schweren Gewitterwolken hinzuweisen, die über dem Ruhrbergbau hängen. Das ganze Kollegium ist wohl mit mir einig in der Forderung, daß mit der Kohlenförderung nicht nachgelassen wird; andernfalls würde eine ganz gewaltige Verschärfung der Arbeitslosigkeit eintreten. Die Kohlenförderung muß gesteigert werden, wenn wir vor dem Schwerkstein bewahrt bleiben wollen. Wenn trotzdem eine Arbeitslosigkeit eintritt, müssen wir uns bewußt bleiben, daß wir die notwendigen Mittel bewilligen müssen. Ich glaube von der gesamten Arbeiterschaft Herfords sagen zu können, daß alle lieber arbeiten als Arbeitslosenunterstützung empfangen. Von diesem Gesichtspunkt aus hoffe ich auf ein gedeihliches Zusammenarbeiten auch im kommenden Jahre.

1. Einführung des Stadtverordneten Lindemann.

Der Stadtv. Deutgen hat am 21. Nov. sein Mandat niedergelegt. An seine Stelle tritt nach der Wahlverfassung der Brauereiarbeiter Fritz Lindemann, Amsterstraße. Oberbürgermeister Busse heißt das neue Mitglied des Kollegiums herzlich willkommen und verpflichtet Herrn Lindemann durch Handschlag.

2. Wahl des Vorstehers, des stellvertretenden Vorstehers und des stellvertretenden Schriftführers.

Stellv. Stadtv.-Vorsteher Justizrat Lücken beantragt Wiederwahl des Vorstehers. Diese erfolgt mit 36 Stimmen, 1 Blatt war unbeschrieben.

Der Stellvertreter, Justizrat Lücken, wird mit 39 von 40 Stimmen wiedergewählt, ebenso der stellv. Schriftführer Schmalhorst.

3. Wahl des Stadtverordnetenausschusses.

Der Ausschuss, bestehend aus den Herren Horst, Niemeyer, Mey, Werth, Lücken, Reinhardt, Fellingner und Göcker, wird wiedergewählt.

4. Mitteilungen.

Bürgermeister Omer: Durch eine Verfügung des Ministers des Innern soll mit sofortiger Wirkung die anteilig aus Staatsmitteln gezahlte

Kriegswohlfahrtspflege abgebaut

werden und am 1. April 1920 ganz eingestellt werden. Die Stadt Herford hat vom 1. August 1914 bis 31. Dezember 1919 neben der staatlichen Familienunterstützung folgende Aufwendungen gemacht:

1. An Familien der Kriegsteilnehmer 3 597 296 Mark.
 2. An Kriegshinterbliebene und Kriegsbeschädigte 199 366 M.
 3. Zuschüsse für Verpflegung mit Lebensmitteln an Kriegsfamilien und Kriegswitwen 246 327 Mark.
- Von diesen Aufwendungen werden voraussichtlich circa zwei Drittel zurückerstattet. Ganz besondere Aufwendungen waren im Jahre 1919 erforderlich, um die größten Notfälle zu lindern.

3. B. wurden aufgewandt:
1. An die Familien der Gefangenen und Lazarettinsassen usw. 345 000 Mark.
2. Für Kriegshinterbliebene ca. 100 000 Mark.
3. Für Kriegshinterbliebene ca. 100 000 Mark.
4. Für Verpflegung der Lebensmittel, die an Kriegsfamilien, Witwen, Kriegserkrankten und ganz besonders bedürftige Familien ausgegeben wurden, sind 101 000 Mark aufgewendet.

Diese Zahlen beweisen, welche katastrophale Wirkung es haben würde, wenn die Kriegswohlfahrtspflege plötzlich eingestellt werden würde. Der Verband der westfälischen Städte hat deshalb dagegen Stellung genommen. Auch der Magistrat der Stadt Herford hat

sich gegen die Maßnahmen des Ministers des Innern ausgesprochen. — Der Vertreter des Magistrats ersucht schließlich die Versammlung, sich dem Einspruch gegen die Verfügung anzuschließen.

Stadtv. Finkle: Wir bedauern die Verfügung des Ministers. Gerade diejenigen, die am meisten unter dem Kriege gelitten haben, die Kriegsbeschädigten und Kriegswitwen, werden davon betroffen. Wir erwarten, daß der Magistrat alles aufbietet, um die Verfügung des Ministers rückgängig zu machen.

Die Versammlung stellt sich einstimmig auf den Standpunkt des Magistrats.

Magistratsvorlagen.

Eine Obersekunda für die Realschule.

Der Elternausschuss der Herforder Realschule hat am 21. Dezember 1919 eine Eingabe an den Magistrat gerichtet mit der Bitte, die Realschule für Ostern 1920 zur Vollanstellung auszubauen. Eine gleiche Vorlage hat der Magistrat der Stadtverordnetenversammlung bereits am 8. März 1917 unterbreitet. Die damals von der Stadtverordnetenversammlung einstimmig angenommene Vorlage hat nicht die Zustimmung des Herrn Ministers gefunden, welcher sich grundsätzlich ablehnend verhielt und hierbei insbesondere auf den Mangel ausreichender Lehrkräfte hingewiesen hat. Der Magistrat hofft jedoch bestimmt, unter Berücksichtigung der gänzlich veränderten Verhältnisse jetzt die ministerielle Genehmigung zu erhalten. Eine endgültige Stellungnahme zur Frage des Ausbaues der Realschule zur Oberrealschule wird jedoch im Augenblick unter keinen Umständen erfolgen können. Abgesehen von der sehr schwierigen Frage, ob im Falle des endgültigen Ausbaues der Realschule zur Oberrealschule die Landwirtschafts- und die Winterschule abzutrennen sind oder nicht, sowie der Ungewissheit, ob mit der Gewährung eines angemessenen Staatszuschusses gerechnet werden kann oder nicht, muß unter allen Umständen das Ergebnis der Verhandlungen der Reichsschulkonferenz, welche im Frühjahr 1920 in Berlin zusammentreten wird, abgewartet werden. Diese Reichsschulkonferenz wird über die Ausgestaltung der höheren Schulen endgültig entscheiden. Hierzu kommt noch, daß die Schaffung der erforderlichen Klassenräume zur Zeit außergewöhnliche Schwierigkeiten bereitet.

Für eine Obersekunda würden erforderlich sein:

- 1) 2 Lehrkräfte. Da z. B. wegen der Klassenteilung bereits 5 Hilfslehrer beschäftigt werden, so wird das Provinzialschulkollegium wahrscheinlich die Anstellung von 2 Oberlehrern verlangen. Diese Forderung muß aber demnach auch ohne Ausbau zur Vollanstellung erhoben werden, da die Zahl der Hilfslehrer im Verhältnis zu der feststehenden Lehrer viel zu groß ist.
- 2) Ein Klassenzimmer (altes Rathaus).
- 3) Inventar. Direktor Dr. Paalhorn nimmt an, daß die bereits im alten Rathaus befindlichen, der Stadt gehörigen Gegenstände weiter benutzt werden können.

4) Ein Zimmer für chemisches Praktikum. Dieses muß bei der bevorstehenden Umänderung des Lehrplanes der Landwirtschaftsschule voraussichtlich ohnedies beschafft werden.

5) Die Ausstattung des Praktikums. Sie ist zum Teil von früher her vorhanden und bedarf der Ergänzung.

Der Magistrat hat nun beschloffen, für das Schuljahr 1920 eine vorläufige Obersekunda einzurichten. Bei dieser Beschlußfassung geht der Magistrat von der Erwägung aus, daß er grundsätzlich unter allen Umständen an dem Plane, die Realschule zur Oberrealschule auszubauen festhält.

Der Referent, Stadtv. Schlüter, gibt einen Überblick über die Entwicklung der Frage und spricht sich schließlich gegen die Vorlage aus, indem er hervorhebt, daß nicht feststehe, wie die Klasse unterzubringen sei.

Oberbürgermeister Busse befürwortet dringend die Magistratsvorlage aus Rücksichtnahme auf die Gründe des Elternausschusses. Die Verkehrsverhältnisse machten es unmöglich, die Kinder noch länger nach Bielefeld oder Bünde zur Schule zu schicken. Dem Ausbau der Realschule zur Oberrealschule könne jetzt nicht näher getreten werden, überhaupt könne das nur geschehen, wenn ein staatlicher Zuschuss garantiert werde. Auf die Bedenken des Stadtv. Schlüter bezüglich der Unterbringung der Klasse erwidert Oberbürgermeister Busse, daß die Klasse vorläufig nur bis 1. Oktober untergebracht werden könne. Und zwar sollen aus der Mittelschule an der Angeneßschen Fabrik die beiden Klassen der Haushaltungsschule verlegt und in Baracken untergebracht werden, sobald die Mittelschule auf die Klasse im Rathaus 1 verlegt werden könnte. Daß die Klasse nur bis 1. Oktober untergebracht werden könnte, hat seinen Grund darin, daß die Winterschule noch Anspruch erhebt.

Stadtv. Werth bittet, erst das Ergebnis der Reichsschulkonferenz abzuwarten.

Stadtv. Hoffmeister erkennt die Gründe des Elternausschusses — Verkehrsverhältnisse, in folgedessen große Zeitverluste usw. — an und bittet der Vorlage zuzustimmen.

Stadtv. Höcker lehnt namens seiner Fraktion die Vorlage ab. Die Raumfrage sei zu unklar und die ganze Einrichtung sei zwecklos, wenn man schließlich über das Jahr wieder abbauen müsse. Die Gründe des Elternausschusses seien anzuerkennen.

Die Mehrheit der Versammlung stellt sich auf denselben Standpunkt und die Vorlage wurde an den Magistrat zurückverwiesen.

Gründung einer Einwohnerwehre.

Schon seit längerer Zeit schweben Verhandlungen mit dem Ensigel, für den Bezirk der Stadt Herford eine Einwohnerwehre zu gründen. Diese haben bisher aus verschiedenen Gründen zu keinem Ergebnis geführt. Inzwischen hat nun der Herr Minister des Innern durch Verfügung vom 15. September 1919 neue Bestimmungen über die Errichtung von Einwohnerwehren erlassen, durch welche die Errichtung von Einwohnerwehren den Gemeinden zur Pflicht gemacht wird. Die Einwohnerwehren sollen nur zur Aufrechterhaltung der inneren Ruhe und Ordnung dienen. Die Einwohnerwehren müssen sich aus allen Schichten der Bevölkerung zusammensetzen, soweit sie auf dem Boden der demokratischen parlamentarischen Regierungsform und der Verfassung des Reiches und Preussens stehen und Gewalttaten ablehnen. Auf die Mitwirkung der Arbeiterschaft ist ganz besonders Wert zu legen, wobei es nicht darauf ankommt, möglichst viele, sondern nur unbedingt zuverlässige und entschlossene Mitglieder zu gewinnen. Die Auswahl der Mitglieder erfolgt durch einen Wehrberufungsausschuss. In ruhigen Zeiten beschränkt sich die Verpflichtung der Mitglieder der Einwohnerwehren auf die Teilnahme an Appellen und Zusammenkünften sowie, falls erforderlich, an Patrouillenmärschen. Wegen Unfall und Verletzungen im Dienste werden die Mitglieder auf Kosten der Stadt versichert.

Der Herr Regierungs-Präsident in Minden hat durch Verfügung vom 15. Januar 1920 nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die Einrichtungen der Einwohnerwehren zu beschleunigen und binnen kurzer Zeit überall durchzuführen sind.

Der Magistrat hat folgende Beschlüsse gefaßt:

1) Für den Bezirk der Stadt Herford soll eine Einwohnerwehre gegründet werden. Die Mitgliederzahl soll nicht mehr als 200 betragen. Die Errichtung und Organisation soll sich genau auf den Bestimmungen des Herrn Ministers des Innern über die Errichtung von Einwohnerwehren vom 15. September 1919 aufbauen.

2) Es wird ein Wehrberufungsausschuss gebildet, welcher sich aus je einem Mitgliede des Magistrats und der Gemeindevertretung, dem Wehrführer und seinem Stellvertreter, sowie 5 Vertretern der Einwohnerwehre, welche von der Stadtverordnetenversammlung zu wählen sind, zusammensetzt. Als Vorsitzender des Wehrberufungsausschusses bestimmt der Magistrat den Oberbürgermeister Busse.

3) Die Stadtverordnetenversammlung wird ersucht, der Beschlußfassung des Magistrats zuzustimmen, sowie ferner ein Mitglied des Wehrberufungsausschusses aus seiner Mitte und außerdem 5 Vertreter der Einwohnerwehre als Mitglieder des Wehrberufungsausschusses zu wählen.

Stadtv. Lindemann: Ich und meine Parteifreunde werden diese Vorlage grundsätzlich ablehnen, da die Einwohnerwehre doch dazu bestimmt ist, dem revolutionären Arbeiterpöbel Anspülung zu geben, die seine Verwilderung und Wahnsinnigkeit zu fördern. Die Arbeiter nichts mehr kaufen können und wenn es infolgedessen zu Unruhen (Angriffe auf die Lebensmittelgeschäfte usw.) kommt, so soll die Einwohnerwehre die Arbeiter niederknüpfen. Wahnsinnig ist es, wenn es in der Vorlage heißt, die Wehre solle Putzschon von rechts und links unterdrücken. Das Militär steht auf ganz reaktionärem Boden. Es gehen Gerüchte, daß Fliegerleutnant Menschhoff ein Flugzeug mit 2 M.-G. habe. Wir erwarten vom Magistrat, daß er im Interesse der öffentlichen Sicherheit diesen Gerüchten nachgeht und, wenn sie sich bewahrheiten, dem Fliegerleutnant sie unbedingt entzieht.

Stadtv. Hoffmeister: Die Vertreter der politischen Parteien haben eine Zusammenkunft in Sachen der Einwohnerwehre gehabt. Ich frage an, warum kein Vertreter der Zentrumspartei dazu eingeladen worden ist.

Oberbürgermeister Busse: Da liegt wohl ein Versehen vor, es würde ja auch, da diese Partei ja so wenig zahlreich vertreten ist, an der Vorlage nichts geändert haben.

Stadtv. Hoffmeister: So muß ich erklären, daß die Zentrumspartei an der Mitwirkung in der Einwohnerwehre verzichtet.

Stadtv. Finkle wendet sich gegen die Auffassung des Herrn Lindemann, daß die Einwohnerwehre zur „Niederknüpfung“ von Lebensmittelunruhen dienen solle. Daran braucht wohl bei der ruhigen Zusammenfassung der Einwohnerwehre Herfords nicht gedacht zu werden.

Stadtv. Schlüter: Wir müssen alle Vorsichtsmaßnahmen treffen, um mit Ruhe und Ordnung durchzukommen. Der Krawall in Berlin hat den Sturz unserer Valuta verschuldet (sehr richtig!), das Ausland hat nach solchen Vorwommnissen wieder mal das Vertrauen zu dem Kredit Deutschlands verloren. Die Sicherheitswehr ist dabei mit solcher Geduld vorgegangen, daß man mit ihr zufrieden sein kann. Im Interesse der kommenden Steuereintreibung ist die Einwohnerwehre notwendig.

Stadtv. Staas: Wenn vielleicht auch für Herford Putzschon zu befürchten sind, müssen wir doch gerührt dastehen. — Wenn Herr Hoffmeister darüber fragt, daß seine Partei nicht eingeladen sei, an den Beratungen über die Einwohnerwehre teilzunehmen, so beklagt er sich mit Recht. Es muß jeder Partei Gelegenheit widerfahren, auch wenn sie in der Minorität ist.

Oberbürgermeister Busse: Die Sache ist ein Sturm im Glase Wasser. Die Sache liegt so, daß die Einladungen von dem Gesichtspunkt aus erfolgten, möglichst alle Kreise der Bürgererschaft heranzuziehen, an die politischen Parteien ist aber dabei nicht gedacht worden. Es ist doch wirklich kein Unglück, wenn Vertreter der Zentrumspartei verfehentlich nicht eingeladen sind.

Es erfolgen nun die Wahlen zum

Wehrberufungsausschuss.

Er soll sich zusammensetzen aus Herrn Finkle als Vertreter der Stadtverordnetenversammlung und aus den Herren Seminarlehrer Claus, Gewerkschaftsführer Lottmann, Oberpostkassier Bornemann, Arbeiter Hermann Wehmeier und Fabrikant Detering.

Die Versammlung stimmt der Vorlage mit Ausnahme einer Stimme zu.

Erhöhung der Hundesteuer.

In Herford sind zuletzt 354 Hunde besteuert worden, woraus die Stadt eine Einnahme von jährlich 11 464 M. gehabt hat. Nach der Vorlage soll die Steuer jetzt auf 30 M. erhöht werden; daraus würde eine Mehreinnahme von 7176 M. erwachsen. Herr Wehmeier wendet sich gegen die Erhöhung. Es sei zu bedenken, daß man im Jahre 1914 mehr als die doppelte Zahl von Hunden, nämlich 727 versteuert habe. Die Hundezahl ist also schon erheblich zurückgegangen, was im Interesse der Sicherheit zu bedauern ist, besonders in der jetzigen Zeit. Deshalb dürfe man den weiteren Rückgang nicht durch eine Steuererhöhung fördern.

Mag.-Ass. Dr. Arndt: Wir haben feststellen müssen, daß bisher über 150 Hunde nicht besteuert waren, es sind also mehr als 500 Hunde in Herford. Für die Feldmarken bleibt die bisherige Steuerhöhe.

Die Vorlage wird angenommen.

Elektrische Beleuchtungsanlage in der Schule Wilhelmshof.

Hierfür waren bisher 2080 M. bewilligt. Infolge der Preissteigerung für alle Materialien soll die Anlage dafür nicht mehr zu liefern sein. Die Versammlung stimmt der Erhöhung auf 5000 Mark zu. (Berichterstatler Herr Bornemann.)

Erhöhung der Kleidergelder für die Polizeibeamten.

Stadtv. Mehlert: Es liegt eine Eingabe der Polizeibeamten vor, in der der Magistrat um Gewährung eines einmaligen 100-prozentigen Zuschlags zu den Kleidergeldern für die Polizeibeamten ersucht wird. Die Anformen für die Beamten sind um das fünffache im Preise gestiegen. Die Kleiderstücke sind fast abgetragen, daß die Vorlage notwendig war. Der Magistrat ist für die Bewilligung der erforderlichen 4925 M. Es wäre aber sehr zu wünschen, daß die Arbeiten in Herford ausgeführt werden und nicht, wie das aus nicht recht einleuchtenden Gründen bisher geschah, in Hannover oder Minden.

Überbürgermeister Basse: Die Vorlage bezieht sich nur auf die ständigen Polizeibeamten. Zu einem Abbau der Hilfskräfte werden wir kommen müssen.
Die Vorlage wird angenommen. Ferner bewilligt die Verwaltung den Betrag von 1204,50 M für die Dienstbekleidung eines Magistratsboten. Der Meister rügt, daß die Anfertigung auch wieder leider in Hannover erfolgt ist. Auf eine Anregung des Herrn Gresselmeier, den Verwaltungsbeamten, die einen großen Kleiderwechsel haben, eine Hilfe zu gewähren, erwidert Überbürgermeister Basse, daß diese Frage bei der Staatsberatung geprüft werden solle.
Abbau der Vergütungen für die Veröffentlichung der städtischen Bekanntmachungen in den Zeitungen.
Stadt. Vert. H.: In Anbetracht der Notlage des Zeitungsvertrages sind mehrere Eingaben auf Erhöhung der Vergütungen für die städtischen Bekanntmachungen erfolgt. Der Magistrat hat vor, den vier Zeitungen eine besondere Vergütung von je 10 M zu zahlen. Ich bitte, dem Beschluß beizutreten.
Stadt. B. G. E. M. A.: Die Notlage des Zeitungsvertrages ist allen bekannt, jedoch der vorgeschlagene Betrag eigentlich als ein Tropfen auf einen heißen Stein zu erachten ist. Der Magistrat erlaubt aber zur Zeit keine höheren Aufwendungen. Der Staatsrat behält sich weitere Schritte vor.
Die Vorlage wird angenommen.
Veränderung der Heizungsanlage in der Badeanstalt.
Stadt. Staats.: Für die Veränderung der Heizungsanlage der Badeanstalt sind 2250 M nötig; ich bitte, die Kosten zu bewilligen.
Stadt. Frau Kemper fragt an, ob es nicht möglich sei, die Anlage wenigstens einmal wöchentlich zu öffnen. Andere Jungs bekommen doch Kothlen, die Kinos z. B. Es könnte doch auch bei der Badeanstalt ein Kothlenkasten sein, der die Kothlen aus der Kasse (Kothlenkasten) ausnimmt.
Stadt. B. G. E. M. A.: Die Badeanstalt nur an einem Tage öffnen, ist nicht durchzuführen. Es wird uns im Laufe der nächsten Woche gelingen, die Anlage an vier Tagen öffnen zu lassen.
Stadt. Frau Kemper tritt dafür ein, worauf er schon wiederholt gemacht hat, mehr Badegelegenheiten unter Ausnutzung der günstigen natürlichen Verhältnisse herzustellen. Sommer wird zweifellos an verbotenen Stellen gebadet, dem muß die Einrichtung eines Freibades abgeholfen werden.
Die Vorlage wird angenommen.
Unterstützung für die notleidenden österreichischen Städte.
Stadt. Vert. H.: Das rote Kreuz will 1500 M für notleidenden österreichischen Städte spenden, unter der Bedingung, daß die Stadt den gleichen Betrag hergibt. Der Magistrat hat aber beschlossen, 2500 M zu bewilligen. Der Notleidenden gegenüber dürfen wir nicht gleichgültig bleiben; ich bitte, dem Magistratsbeschluß beizutreten.
Stadt. B. G. E. M. A.: Wir hoffen aus Gewerkschaftsmitteln 10 M für Österreich aufzubringen. (Lebhafter Beifall.)
Stadt. Vert. H.: Ich bitte, mit 1500 M tue die Stadt, die eigener entgegengehe, voll und ganz ihre Pflicht. Wir müssen jeden Centimal umdrehen.
Stadt. Staats.: Wir müssen unbedingt jetzt schon alles um unsere Stammschwestern vor dem Verhungern zu schützen. Überbürgermeister Basse bittet, es bei der Summe von 10 M zu belassen.
Stadt. Fellingner: Wir haben ein Herz für die Notleidenden, aber auch an unsere Tür klopfen die Not. Wir sollten die Grenze dessen überschreiten, was wir leisten können. — Magistratsantrag wird angenommen.
Kleinere Vorlagen.
Die Verwaltung stimmt ferner der Aufhebung der Gasse der G-D-Strasse und der Veränderung der Gasse der D-Strasse zu, ferner erklärt sie sich für die Aufhebung der Gasse der G-D-Strasse. Der Magistrat hat die Gasse der G-D-Strasse betr. Gewährung von Gehalt an die Gasse der G-D-Strasse. Der Magistrat hat die Gasse der G-D-Strasse betr. Gewährung von Gehalt an die Gasse der G-D-Strasse.
Abnahme von Rechnungen.
Die Rechnung der Straßenneubaukasse für 1917 wird abgenommen, ebenso die Rechnung der Stadtparkasse für 1918. Die Stadtparkasse.
Die Entwicklung. Der Referent, Stadt. Vert. H., gibt eine Reihe von Zahlen, aus denen hervorgeht, daß der Gesamtumsatz im Jahre 1918 168 Mill. M betrug, während im Jahre 1917 160 Mill. M betrug. Für die nächsten Jahre ist allerdings wohl nicht mit einem weiteren Aufschwung zu rechnen.
Die Räume der Sparkasse.
Der Raum z. B. in dem der Sparkasse sich befindet, ist so klein, daß es traurig ist, es mit Möbeln auszustatten. An einen Neubau kann wohl nicht gedacht werden, eine Erweiterung hat der Vorstand aber wohl schon ins Auge gefaßt.
Als Mitglied des Sparkassenvorstandes teilt Herr G. H. mit, daß eine entsprechende Vorlage kommen werde.
Herr G. H. bittet, die Vorlage zu genehmigen.
Herford u. Winden-Ravensberg.
Herr G. H. bittet, die Vorlage zu genehmigen.
Lebensmittel.
Herr G. H. bittet, die Vorlage zu genehmigen.
Herford u. Winden-Ravensberg.
Herr G. H. bittet, die Vorlage zu genehmigen.
Lebensmittel.
Herr G. H. bittet, die Vorlage zu genehmigen.

tätig. Das Kollegium ehrte ihn durch eine Feier und überreichte ihm ein Geschenk. Möge der Jubilar noch lange Jahre in Frische weiter wirken können.
— Eine große Liebesgabe zur Linderung mannigfacher Not in unseren Gemeinden ist diesen juteil geworden durch einen in Amerika lebenden Sohn unserer Stadt, Herrn Rudolf C. Blande in Essex (New Jersey), den jüngsten Sohn des verstorbenen Herrn Amtmanns Blande hier. Der Wohltäter hat lt. „Gemeindebote“ insgesamt 10 000 Mark hierhin überwiesen. Davon hat unser Gv. Waisenhaus 2500 M erhalten. Von den verbleibenden 7500 M hat jede unserer fünf evangelischen Kirchengemeinden 1400 Mark für ihre Notleidenden (in erster Linie für „verschämte Arme“) erhalten mit der Bestimmung, daß je die Hälfte des Betrages einweisen zurückgelegt werden soll für besondere Noth und Notheiten; 500 M sind Herrn Rektor Decius zugewiesen worden für die seit Jahren von ihm geleitete Speisung armer Kinder. Junger Dank unserer gesamten Gemeinden im dem glücklichen Geber, der in der Ferne so überaus freundlich unserer Not gedacht hat, gewiß.
g. Betriebsfragen in der Landwirtschaft. Der landwirtschaftliche Ortsverein tagte in gut besuchter Versammlung im Vereinshaus. Der Vorsitzende, Vorsteher Eidenmann, begrüßte den Redner, Herrn Dr. Schrauer-Münster, und den Vorsitzenden des landw. Kreisvereins, Herrn Landrat v. Borries. Herr Dr. Schrauer-Münster sprach über Betriebswirtschaftliche Fragen mit besonderer Berücksichtigung der Arbeiterfrage. Einführend zeigte Redner, wie die einzelnen Betriebe durch den Krieg und die Zwangswirtschaft gelitten, und Neubau und unterlassene Reparaturen eine relative Verarmung hervorgerufen hätten. Jetzt sei es geboten, jene Fehler wieder zu beheben. Das flüssige Geld müsse rentabel angelegt werden, die Betriebsmittel seien zu erneuern und zu ergänzen. Die Betriebs-einrichtung muß durch theoretisch und praktisch geschulte Betriebsleiter so eingestellt werden, daß der Betriebserfolg für den Einzelnen wie für die Gesamtheit zum Segen wird. Manche Schwierigkeiten stellen sich hemmend in den Weg, wie Mangel an Rumpfböckern, Mangel an geeigneten Arbeitskräften und das Betriebsrisiko. Redner ging auf die einzelnen Punkte tiefer ein, forderte vor allem eine den Zeitverhältnissen entsprechende Entlohnung der Landw. Arbeiter, damit nicht durch fremde Organisationen das Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer getrübt werde. Nur ein enger Zusammenschluß vom größten Landwirt bis zum geringsten Arbeiter könne die Landwirtschaft vor schädigenden Einflüssen bewahren. An die klaren und sachlichen Ausführungen des geschätzten Redners schloß sich eine lebhafte und ausgedehnte Aussprache.
— Freie Einreise ins besetzte rheinische Gebiet. Für die Einreise ins besetzte rheinische Gebiet ist eine Genehmigung nicht mehr erforderlich, der Einreisende muß sich aber durch einen deutschen Reisenausweis mit Lichtbild ausweisen können.
— Das Silbergeld in den Händen des Schiebertums. Wie wir erfahren, ist der Ankauf des Silbergeldes fast vollständig in die Hände des Schiebertums übergegangen. Bei der Reichsbanknebenstelle in Herford wird nur noch in ganz verschwindendem Maße Silbergeld angeboten. Weit schlimmer hat sich die Spekulation in andern Städten bemerkbar gemacht, z. B. auch in unserer Nachbarstadt Bielefeld, wo die Schieber vor der Reichsbankstelle auf der Straße an die Leute, die zur Bank wollten, herantreten und ihnen weit höhere Beträge bieten als sie die Reichsbank zahlt. Das Angebot an die Reichsbank ist verschwindend gering geworden. Das von den Schiebern aufgekauft Silbergeld wandert natürlich ins Ausland und in Deutschland bleibt — das immer wertloser werdende Papiergeld. Anstatt zur Hebung des deutschen Wirtschaftslebens, trägt die Freigabe des Silbergeldes indirekt auch mit zum weiteren Sturz der deutschen Valuta bei, die von Tag zu Tag weiter fällt. Natürlich steigen damit auch die Preise für das Silbergeld. Deutlicher als an diesem Beispiel kann sich der Selbstbetrug des deutschen Volkes gar nicht zeigen. Armes Deutschland... Man kann unter solchen Umständen nur raten, das Silber möglichst an sich zu halten und es nicht zu veräußern.
— Der Gesangsverein „Concordia“ feiert heute abend in Brodmanns Vergarten ein Kostümfest. Als besonders ansprechende Vorstellungen seien aus dem reichhaltigen Programm eine Quadrille und ein Frühlingsreigen erwähnt.
Rippische Freistaaten.
Steinhude, 30. Jan. Durch Mäuse schwer geschädigt wurde ein hiesiger Landwirt, der einen alten Koffer als Aufbewahrungsort seiner Geldscheine benutzte. Als der Mann einen größeren Betrag seinem Koffer entnehmen wollte, bot sich beim Öffnen derselben ein Bild der Zerstörung. Er fand von seinem Gelde, das 42 000 Mark betrug, nur noch ein Häufchen gänzlich zerfressener Papierspäne vor, die festiglich Wert verloren hatten. Die kleinen Mäuser waren in den Koffer eingedrungen und hatten den darin befindlichen Inhalt vollkommen zernagt.
Forderungen der Wiener Schneider.
Ein Wiener Korrespondent telegraphiert: Die Schneider verlangen derartige Lohnerhöhungen, daß ein gewöhnlicher Geselle 36 000 Kronen und ein Schneidermeister 65 000 Kronen im Jahre erhalten würde. Die Schneidermeister Wiens haben diese Forderungen abgelehnt, so daß ein Ausstand der Schneider unmittelbar bevorsteht.
Wirtschaftsleben.
Getreidebericht.
wtb. Berlin, 30. Jan. Da sich die Käufer am Hasenmarkt im allgemeinen bei den hochgetriebenen Preisen etwas zurückziehen verhalten, so war die Tendenz als sichtlich ruhiger zu bezeichnen. Die Haltung für Hülsenfrüchte blieb unverändert fest. Ausländische Ware ist nur ganz spärlich angeboten. Nach Pelusken, Ackerbohnen und Lupinen erhält sich lebhaft Nachfrage.
Amlich notierte Preis: der Berliner Produktensörse. 30. Jan. Safer für 1000 Rgr. loco — M ab Speicher frei Wagen. — M ab Bahn, sofortige Abladung 3700—3750 M ab Station.
Nichtamtliche sind folgende Preise ermittelt (alles per 50 Rgr. ab Station): Vitoriaerbsen 360—470 M, gelbe und grüne Erbsen 300—440 M, Bohnen weiße, intll. 400—480, Pelusken 200—218, Pferdebohnen 210—230 M, Wicken 155—177 M, Lupinen 74—91, Serradella 135—142 M, Weizen, loco 44—51 M, Straß, drahtgepreßt, 24—30 M, gebündelt 21—26 M, Runkelrüben 7,50—8,25 Mark je nach Abblatation, Kohlschoten, gelbe 7,75—8 M, weiße 5,75—6,00 M, Möhren, rote — M, Trockenmügel 90—92 M, dito Patent Steffen 103—105 M, Kaffee, inländ. seidefrei bis 2300 M.
Börsenstimmungsbild.
wtb. Berlin, 30. Jan. Da die Preise für ausländische Zahlungsmittel sich heute ungefähr auf dem gestrigen Stand bewegten und sich eher Neigung zu Befestigung nach den leistungsfähigen Rückgängen zeigten, trat auch eine kurze Erholung in Valutawerten ein, derzufolge beispielsweise Kanada 10 Prozent, Schantung 100 Prozent gewonnen. Auch Kolonialwerte waren erhöht, doch war das Geschäft hierin ruhiger als bisher, besser aber waren Deutsch-Übersee. Auf den übrigen Märkten hielt die große Kaufbegehung in den verschiedensten deutschen Industriewerten an, wobei die Haltung bei geräuschvollem Geschäft auf Schiffahrtswerte überging, deren Kurse 3 bis vereinigt 8 Prozent höher notierten. Heimische Anleihen waren leicht abwärts, österreichische und ungarische Anleihen waren fester, letztere im Zusammenhang mit den Verhandlungen wegen der Wiederaufnahme des Zinsendienstes für deutsche Böhmen. Rückgängig waren wiederum Mexikaner, dagegen zogen türkische Fonds mäßig an.
Devisenkurse.
Für je 100 der Landeswährung in Mark.
Telegraphische Ausklangen: 29. Jan. 28. Jan.
Gold 100 Gulden 3296 1/2 3296 1/2 3296 1/2 3296 1/2
Dänemark 100 Kronen 132 1/2 131 1/2 134 1/2 135 1/2
Schweden 100 Kronen 1643 1/2 1631 1/2 1648 1/2 1651 1/2
Norwegen 100 Kronen 1498 1/2 1501 1/2 1573 1/2 1576 1/2
Holländisch 100 fl. 374,60 375,40 349,85 350,35
Schweiz 100 Franken 1498 1/2 1501 1/2 1498 1/2 1501 1/2
Wien (alt) 100 Kronen 33,47 33,52 32,97 33,02
Budapest 100 Kronen 30,72 30,27 29,72 29,77
Pest 100 Kronen 81,90 82,10 82,90 83,10
Sowjeten 100 Rubel 1498 1/2 1501 1/2 1498 1/2 1505 1/2

Zum Leben brauchst Du Brot und Rohstoffe aus den Abfallmengen.
Gib Deine
Grenz-Spende
für die Volksabstimmungen
auf Postfachkonto Berlin 73776
oder auf Deine Bank
Deutscher Schulbund, Berlin NW 22

Unsere heutige Nummer umfasst 10 Seiten.
Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Schaller; für den Inseratenteil verantwortlich: G. Bese, beide in Herford.
Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft sollen am
22. März 1920, vormittags 10 Uhr
an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 15, versteigert werden
die im Grundbuche von Altkath Band 15 Blatt 2 (eingetragene Eigentümer am 12. Dezember 1919, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Malermeister Gustav Friede zu Herford) eingetragenen Grundstücke
Flur 28 zu 1231/197 Eisgrabenstraße, bebauter Hofraum, 3,90 Ar groß, 675 M Nutzungswert, und Flur 28 zu Nr. 1232/197 daselbst, Hofraum 0,3 Quadratmeter, 50 M Nutzungswert, Grundsteuermutterrolle Nr. 2562, Gebäudesteuermutterrolle Nr. 1107.
Herford, den 17. Januar 1920.
Das Amtsgericht.
Anordnung
über den Ausdruck von Brotgetreide.
Auf Grund des § 5 der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1919 vom 18. Juni 1919 (R. G. Bl. I. S. 525, 535) ordne ich hiermit an: 1) Die Besitzer von Brotgetreide (Weizen, Roggen, Spelz, Dinkel, Gerste, Emmer, Einkorn), das gemäß § 1 der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1919 vom 18. Juni 1919 (R. G. Bl. I. S. 525, 535) beschlagnahmt ist, haben, soweit nicht seitens der Leiter der Kommunalverbände ein früherer Termin für den Ausdruck bereits festgesetzt ist, die Vorräte bis spätestens zum 1. März 1920 auszubringen.
2) Die näheren Bestimmungen zur Ausführung dieser Anordnung erlassen die Leiter der Kommunalverbände.
3) Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung sowie der Ausführungsvorschriften der Leiter der Kommunalverbände werden gemäß § 80 Ziffer 12 der Reichsgetreideordnung mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 50 000 M oder mit einer dieser Strafen bestraft.
Minden, den 20. Januar 1920.
Der Regierungspräsident, von Campe.
Veröffentlicht!
Zusatz: An die Drehschneiderei wird erinnert. Das Brotgetreide sowie Gerste und, soweit es nicht dem Erzeuger zusteht, spätestens bis zum 1. März ds. Js. an den Kreis abzugeben. Ausnahmen können nur aus besonderen Gründen von der Kreisverordnetenstelle genehmigt werden.
Herford, den 23. Januar 1920.
Der Landrat.
Wochenachricht
für die Woche vom 1. bis 7. Februar 1920.
1. Fett: a) auf Abschnitt 3 der Fettkarte 5 30 Gr. Butter und 30 Gramm Margarine, b) auf Abschnitt 3 der Fettkarte 5 100 Gr. Butter, c) Auslandsfett kann nicht verteilt werden.
2. Mager- oder Buttermilch: 3. Fleischarten; 4. Fremdennahrungsmittelarten: Belieferung wie bisher.
Rippische Wirtschaftsgemeinschaft.

Brinkmann's Saal.
Am Sonntag, den 1. Februar:
Tanzkränzchen.
Anfang 4 Uhr nachmittags.

Festfale * Bürger-Verein * Festfale
Am Sonntag, den 1. Februar, nachmittags 3 1/2 Uhr:
*** Tanzkränzchen. ***
Empfehle die Gäle für Festlichkeiten, Hochzeiten und
Versammlungen.
C. Ahhauer.

Hotel „Herforder Hof“
TÄGLICH KÜNSTLER-KONZERT
Grösstes
und vornehmstes Kaffee
am Platze!

Tiemeyer, Stiftberg.
Sonntag, den 1. Februar:
Tanzkränzchen!
Anfang 3 1/2 Uhr.

Unser Reismehl
eignet sich vorzüglich zur Verfertigung von Nudeln.
Die Ausgabe von süßer Magermilch
(markenfrei) findet bei uns Montags, Mittwochs und
Freitags gegen 4 Uhr statt.
Gemüse- und Obstmarkt, nur Arndtstraße 6.

**Ziegen-,
Hasen- und Kaninchenfelle**
höchstmögliche Preisbewertung durch
Gebr. Isringhausen, G. m. b. H.
Bielefeld, Herforder Straße 48.
Telefon 1366.

Es traf eine große Sendung
Rollmöpfe
ein, welche einzeln und auch in Dosen von 4 Ltr.
zum Verkauf kommen.
Gemüse- u. Obstmarkt
nur Arndtstr. 6.

Natur-Heilpraxis
H. Schäfer
Lübbertorwall
behandelt: Leber-, Lungen-,
Gehirn-, Magen-, Darm- u.
Nervenleiden, Rheumatis-
mus, Gicht, Krämpfe, Kopf- u. Zahns-
schmerzen, auch bei chro-
nischen Rheumatismus
haben Elektro-Galvanische
Behandlungen nachweis-
lich besten Erfolg.

An- und Verkauf
von gebrauchten Möbeln,
Ofen, Betten, Kleidern,
sowie sämtlichen Gegenständen
von einfachen und künstlerischen
Wert. Postkarte genügt.
**Jakob Schmitt, Stifberg-
straße 1, (Eingang).**

Täglich
Brennholzverkauf
rein Buchen

Bartholz, Mischholz,
in Ofenlänge geschnitten.
Primo-Buchen-Bäderholz
1 Mtr. lang hat zentner-, fuder-
und waggowweise abzugeben
Kohlenverkaufsstelle
G. m. b. H.
Ede Steinstr. u. Kreisbahnstr.
Herford 441.

Institut Boltz Kino, Prim-
Abitor.
Hilmenau, Thür. Prosp. frei.

Stoffe
aller Art
liefert preiswert
Heinr. Hachmeister
Herford,
Salzfurter Strasse.
Moderne Massschneiderei und
Stoffhandlung.

Wachtung! Felle!
Kaufe laufend sämtl. Sor-
ten Felle, wie Kaninchen-,
Hasen-, Ziegen-, Schaf-, Reib-,
Kind- und Pferdehäute zu den
höchsten Tagespreisen.
Wilhelm Hilmer,
Johannstraße 18.

Gusseisen,
unbrauchb. Maschinen,
auch Gabeln höchstzahlend ge-
kauft. Für Radwege zahlte
hohe Provision. Angebote an
die Geschäftsstelle dies. Blg.
unter Nr. 5600.

**Altes Gold
und Silber**
kauft stets zu höchsten Preisen
H. Schlüter, Juweller,
(Fornruf 325).

Zur Hauschlachtung
sämtliche Sorten prima gefasene
Rinder - Därme
J. Behring, Wallgerstr. 95.

Wer hat noch alte Gebisse?
auch zerbrochene.
Zahle
pro Zahn von 6-100 Mk.
Der Ankauf
findet statt, am Montag, den 2. Febr.
von 9-4 Uhr im Hotel „Stadt
Bremen.“
W. Languess.

Wir haben ca.
100 Zentner gute Steckrüben
zu mäßigen Preisen abzugeben.
Gemüse- und Obstmarkt, nur Arndtstraße 6.

Bruchleidende
anerkennen voll Dank Dr. Winterhalter's Hernien-
Bandage, welche leicht und bequem, Stützmittel ohne
jede Feder haltbar aus weichem Leder, bequem.
Garantie 20000 Stück im Gebrauch. An Wochen in Herford
Dienstags, den 3. Februar von vorm. 9 bis nachm.
5 Uhr, im Hotel Stadt Bremen, Hernien-Bandagen-
haus Dr. Winterhalter Halle a. S. Fragen Sie nur
die Hernien-Bandage, das einzige da, das den Druck von
unten nach oben, daher richtig zurückhält.

**Moderne, künstlerische
Grabdenkmäler**
in einfacher und reichster Ausführung.
Kriegerdenkmäler, Kriegergedenktafeln, Urnen und
Urnensteine, Familiendenkmäler u. Grabbeisetzungen
in allen Gesteinsarten nach eigenen u. gegebenen Ent-
würfen, liefert bei billigen Preisen u. kurzer Lieferzeit
GOTTL. MEYER
Werkstätte für moderne Grabmal Kunst
HERFORD, Friedhofstrasse 12. Telefon 317.

Carbid ständig am Lager
per Pfd. Mk. 1.25.
Fahrräder und Fahrradzubehör
nur in Friedensausführung.
Fahrzeughaus Biermann,
Gänsemarkt 7, HERFORD. Fernspr. 426

Fabrikgrundstück
bestehend aus Kesselhaus mit Dampfessel von ca 60 qm Heiz-
fläche, Maschinenhaus mit Dampfmaschine von 60 PS. ein-
komplett Transmissions-, dreifachem, wasserdichten Fabrikgebäude,
von ca 110 qm Grundfläche, mit größerem Grundstück sofort
preiswürdig zu verkaufen. Die Anlage eignet sich ganz beson-
ders für Modifizierung.
Ankäufer wollen sich gefl. unter Nr. 5633 an die Ge-
schäftsstelle dieser Zeitung wenden.

Lebertran
Lebertran-Emulsion
empfiehlt
Friedr. Schröder,
Karl Meves Nachf.
Obach-Pianos
General-Niederlage
B. Kemp,
Bielefeld, Oberntorwall 32

Neue u. gebrauchte
**Pianos, Flügel,
Harmoniums**
sind noch in grosser
Auswahl vorrätig. Preis-
Lieferung zu bequemen
Bedingungen, auch ge-
gen Kriessanleihe.
Roth & Junius,
Hof-Piano- u. Flügel-Fabrik
HAGEN W. Bahnhofstr. 29

2. Fabrik Berlin 9 42.
Gold-Anstellungspreise
Kgl. Pr. Staatsmedaille

Gebrauchter Motor
für elektr. Betrieb zu kaufen
gekauft.
Elkmener & Gilden,
Büchsenfabrik, Stifbergstr. 16.

**Anzug, feldgrau, neu
Decke, rein Wolle**
billig abzugeben
Langenbergstr. 25.

Für die Textilbranche wird
eine tüchtige
jüngere Verkäuferin
gesucht, welche auch in der ein-
fachen Buchführung bewandert
ist. Selbstgeschriebene Angebote
mit Gehaltsantrag. Bestehe man
unter L. 5613 an die Geschäfts-
stelle dieser Zeitung zu richten.

Wir suchen für unsere Re-
zeptions-Hausfrau
geprüfte zuverlässige
Anwärterin.
Angebote unter Nr. 5632 an
die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Lehrmädchen
sofort oder 1. April gesucht.
Otto Berns
(früher Turban)
Höckerstraße 9.

Stickerinnen
erhalten Heimarbeit
Werkstraße 20, parterre.

Gefucht
zum 1. April jüngeres
Mädchen
fürs Haus.
Musikdirektor Roeder,
Märchenstr. 3.

Schmiedelehrling.
Suche zum 1. April einen
tüchtigen
Wilmann, Schmiedem.,
Hilmenau.

Nebenverdienst
b. 1000 M. monatl. zuhause ohne
Vorkenntn. Näher auf briefl.
Anfr. S. Woehrel & Co G. m. b. H.
Berlin-Lichterfelde, Postf. 489.

Reichhaltiges Lager
in
Herren-Anzug- und Damen-Kostümstoffen
in Ia. Qualitäten u. mod. Dessins, sowie sämtl. Futterstoffen u. Zutatzen.
Ebenfalls wieder vorrätig:
Bettinlets, Bettbezüge, Hemdentuch, Hemdenbarchent u. Blusenstoffe.
Da Stoffe und Futtersachen immer teurer werden, bin ich noch in der
Lage, meiner werten Kundschaft mit nur guter Ware preiswert dienen zu
können, und es wird sich empfehlen, meine grosse Auswahl ohne Kaufzwang
zu besichtigen.
Schneider und Wiederverkäufer erhalten extra Rabatt.
Hermann Heimann,
Hückerstr. 2.

Sprengungen aller Art
für Stein- und Mergelbrüche, Ausroden von Waldungen usw.
Niederlage und Verkauf von Sicherheits-Sprengstoffen der
Dynamit-Attila-Gesellschaft, vorm. Alfr. Nobel & Co. Hamburg.
Hermann Malachewitz, Zimmerstr. 12.
Zu ver- 30-40 Pfund schwer, und ein
kaufen ein Schwein (wegen Futtermenge)
Dauerbrandofen sehr gut erhalten. Nachfr. in d.
Geschäftsst. d. Zeitung unter 5666.

Bielefelder Schuh-Besohl-Anstalten.
Bielefeld Gütersloh Herford
Bahnhofstrasse 6 Berlinerstrasse 26 Bäckerstrasse 8.
führen sämtliche Reparaturen
sachgemäß und dauerhaft aus.
Bearbeitung von nur prima Leder
Ludwig Rige.

Direkt an Privats:
EchtChevreau- u. Bogalfeederstiefel (braun u. schwarz)
Kinder, Mädchen Knaben, Damen, Herren.
Größe Nr. 22-26, 27-30, 31-33, 34-40, 36-42, 40-46
Preis Mk. 42- 56- 72- 95- 104- 120-
Damen- u. Herren- u. Kinder- u. Mädchen-
Kindlerstiefel 38- 48- 72- 72- 84-
Baarweise gegen Nachnahme.
Peter Forster, Pirmasens.

Geschlechts-Kranke!
Rasche Hilfe - Doppelte Hilfe!
Harnröhrenleiden, früher u. veralteter Ausfluss, Heilung
in kürzester Zeit, Syphilis, ohne Berufsberatung, ohne Ein-
schränkung u. andere Gifte Manneschwäche, sofortige Hilfe
über jedes der drei Leiden ist eine ausführliche Broschüre ersandene
mit zahlreichen ärztl. Gutachten u. Hunderten freierwill. Dank-
schreiben Geheilter. Befragung gegen 1.- Mk. in Marken
für Porto u. Speise in versch. Rubrik ohne Aufdruck d. Spezial-
arzt Dr. med. Dammann, Berlin Nr. 1075, Reichenbergerstr.
123 B. Sprechstunden: 9-11, 2-4 Uhr, Sonntags 10-11 Uhr
Genauere Angabe des Leidens erforderlich, damit die richtige
Broschüre gerichtet werden kann.

Familien-Anzeigen
finden weiteste Verbreitung durch die
Herforder Zeitung für Stadt und Land.

Suche für sofort je einen
tüchtigen
**Maschinen-
fischer und
Lohnfischer.**
Aug. Schmidt, Nachf.
Möbelfabrik
Credenstraße 30.

Malerlehrling
per sofort oder zu 1. April gesucht.
Gebr. Breipohl,
Möbelfabrik.

Wir suchen für einen Besitz
in der Herforder Feldmark
sofort einen
Zeitungsboten.
Herforder Zeitung
für Stadt und Land.

6000 Mark
auf 1. Hypothek zu verleihen.
Angebot unter Nr. 5620 an
die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Brautleute!
Di. billigen und solidesten
Braut- und Hochzeits-Para-
dies- und Hochzeits-Bettstellen.
Überzeugen Sie sich durch eine
zwanglose Besichtigung.
**Herforder
Spezial-Bettenhaus
C. & F. Maas**
Herford, Mindenerstr. 1.

Bettmatten
wird sofort bereitgestellt.
Jedermann erhält kostenlose
Auskunft nach Angabe von
Alter und Geschlecht.
Dr. med. Th. Eisenbach, München
Schwanthalerstr. 43/A. 127

Heirat!
Für meinen Freund 38 Jahre
alt, evangel., von bergensguten
Charakter, hat er nicht, suche ich
ohne sein Wissen eine passende
Lebensgefährtin im Alter von
20-30 Jahren, welche häuslich
ist und einiges Vermögen besitzt.
Landwirtschafter be-zugl.
Geht Briefe unter Darlegung
der Verhältnisse an die Ge-
schäftsst. d. Zeitung unter 5634
Erregte Verwirrung nicht
angeführt.

Haus u. Stallung
Fortgeschalteter denkflügler
ich mein Haus u. Stallung
zu verkaufen.
Nachfragen unter Nr. 5641
in der Geschäftsstelle d. Zeitung.

Sanitätskolonne.
Montag, den 2. Februar,
abends 8 Uhr

Turngemeinde
Herford e. B.
Generalversammlung
am 3. Februar 1920, abends
8 1/2 Uhr, im Vereinslokal.

Generalversammlung
am 3. Februar 1920, abends
8 1/2 Uhr, im Vereinslokal.
Tagesordnung:
1. Bericht des Vorstandes
2. Wahl des Vorstandes
3. Haushaltsplan und Fest-
setzung des Jahresbeitrages
4. Bericht der Kassenprüfer und
Wahl derselben
5. Wahl der Abgeordneten zum
Vortrag.
6. 60jähriges Stiftungsfest
7. Verschiedenes.
Der Turnwart

Sonntag 5 Uhr
Ev. Vereinshaus
Dramat. Rezitation
Julius Bleek:
Eine Königsbraut
(Karin von Schweden)
von R. F. Schaller.
Vorträge für Violine und
Klavier:
Herren Ede u. Hund
Karten zu 1 Mk. an der
Vereinskasse.

Waldfrieden.
Morgen Sonntag:
Tanzkränzchen.

Hüffmann,
Schwarzenmoor.
Sonntag, den 1. Februar
Tanzkränzchen!
Anfang 4 Uhr.

Tanz- u. Anstandsschule
J. Römkes u. Frau,
Herford. Po. nsp. 644
Wir eröffnen in Kürze in
Spence im Saale des Herrn
Heimann einen
Kursus
auch für moderne Tänze.
Gefl. Anmeldungen nimmt
Herr Heimann entgegen.

Garde-Verein.
Sonntag, den 1. Februar,
nachmittags 5 Uhr
im Vereinslokal Brackel:
Ordnung:
Hauptversammlung
Tagesordnung:
1. Bericht über das Stiftungsfest
2. Eröffnung des Jahres- und
Kassenberichts
3. Voranwahl
4. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Sanitätskolonne.
Montag, den 2. Februar,
abends 8 Uhr

**Jahreshaupt-
versammlung.**
Erfolgt allen Kameraden ist
unbedingt erforderlich.
Der Vorstand.

Turngemeinde
Herford e. B.
Generalversammlung
am 3. Februar 1920, abends
8 1/2 Uhr, im Vereinslokal.

Generalversammlung
am 3. Februar 1920, abends
8 1/2 Uhr, im Vereinslokal.
Tagesordnung:
1. Bericht des Vorstandes
2. Wahl des Vorstandes
3. Haushaltsplan und Fest-
setzung des Jahresbeitrages
4. Bericht der Kassenprüfer und
Wahl derselben
5. Wahl der Abgeordneten zum
Vortrag.
6. 60jähriges Stiftungsfest
7. Verschiedenes.
Der Turnwart

Generalversammlung
am 3. Februar 1920, abends
8 1/2 Uhr, im Vereinslokal.
Tagesordnung:
1. Bericht des Vorstandes
2. Wahl des Vorstandes
3. Haushaltsplan und Fest-
setzung des Jahresbeitrages
4. Bericht der Kassenprüfer und
Wahl derselben
5. Wahl der Abgeordneten zum
Vortrag.
6. 60jähriges Stiftungsfest
7. Verschiedenes.
Der Turnwart

Herforder Zeitung

Bezugs-Preis 5.40 Mark

vierteljährlich, bei Postbezug
5.40 Mark und Postgeld. Die
Zeitung erscheint täglich, außer
Sonntagen und Feiertagen, mittags

für Stadt

Druck und Verlag Fr. Kühle
Geschäftsstelle: Herford,
Rennstraße 29/31



und Land

Fernsprecher Nr. 83 und 151
Postfachkonto Nr. 5296
Scheidt Hannover

Anzeigenpreis 20 Pfennig

die 1. Spalte, Millimeterzeile oder
deren Raum für Stadt u. Land-
kreis Herford, sonst 25 Pfennig.
Reklamen die Zeile 2.00 Mark.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Ämtlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 26

Herford, Sonnabend, den 31. Januar 1920

30. Jahrgang

Zweites Blatt.

Französische und deutsche Valuta.

Von einem volkswirtschaftlichen Mitarbeiter.

Die französische Zeitung „Eclair“ veröffentlicht eine interessante Zusammenstellung über die Preisgestaltung in Frankreich, deren Betrachtung insofern von Interesse ist, als sich anregende Vergleiche mit der Teuerung in Deutschland ziehen lassen. Die Gleichheit der Lage zwischen den beiden Ländern tritt am besten darin zu Tage, daß bekanntlich auch die französische Valuta im Sinken begriffen ist. Zwar eine ganz merkwürdige oder viel mehr eine ganz natürliche Bewegung entsprechend der deutschen Valuta aufweist. Ein Steigen bzw. Fallen des Marktwertes pflegt schon seit Monaten einem sich mit denselben Schwankungen bewegenden Steigen oder Fallen des Francwerts zu entsprechen. Ebenso steht es mit den Preisen für die lebensnotwendigen Lebensmittel, bei denen eine Steigerung um 10% in demselben Maße zu konstatieren ist. Das Kilogramm Brot kostete im Jahre 1914 in Paris 35 Centimes; jetzt ist der Preis auf 90 Centimes gestiegen. Zucker wurde im Jahre 1914 mit 65 Centimes für das Kilogramm bezahlt; er kostet jetzt 3 Francs 20 Centimes. Nimmt man das jetzige Verhältnis des Francwerts zum deutschen Geldwerte, so entspricht der Francpreis einem solchen von 10 M für das 4 1/2 Pfund Brot, woran man erkennen kann, auf welcher Höhe bei Zulassung von Weltmarktpreisen unser Brot stehen würde. Der Zuckerpreis würde entsprechend nur das Pfund etwa 8 M betragen, bewegt sich also etwa in der Höhe wie der in Deutschland gezahlte Schleißhahnderspreis. Daraus folgt die einfache Wahrheit, daß auch der Schleißhahnderspreis kein sich willkürlich bildendes Element darstellt, sondern eben der Weltmarktpreis ist, der sich infolge der Seltenheit des Angebots in Deutschland, die größer ist als in den anderen Ländern, noch um ein einiges hebt. Zweifellos würde bei Aufhebung der Zwangsverteilung ohne gleichzeitige planmäßige Vorräte für eine Verformung der großstädtischen und mittelstädtischen Bevölkerung mit Lebensmitteln der Weltmarktpreis erreicht, d. h. der jetzige Höchstpreis würde über den Hausen geworfen, der Schleißhahnderspreis aber um einiges abgebaut werden, bis der durchschnittliche Weltmarktpreis erreicht wird. Auch die Preise für Elektrizität und Gas sind in Frankreich um das Doppelte und Dreifache gestiegen, die Preise für Bekleidung um das Vierfache. Ein Kostüm, das 1914 175 Francs kostete, wird von dem französischen Blatt heute auf 700 Francs angesetzt. Dabei ist besonders beachtenswert, daß es noch im April 1919 400 Francs kostete. Somit fällt der größte Teil der Preissteigerung auf die letzte Periode. Wir entnehmen diesen inter-

essanten Zahlen, die man an Hand der Beispiele des Blattes auf alle übrigen Waren ausdehnen kann, daß die Preissteigerung nicht allein auf Deutschland beschränkt, sondern eine in der ganzen Welt infolge der Warenknappheit entstandene Erscheinung ist, und daß nur ein Zusammenarbeiten der verschiedenen Staaten auf wirtschaftlichem Gebiete diese internationale Erscheinung allmählich wird beseitigen können.

Reichseinkommensteuer und Existenzminimum.

Die neuen Einkommensteuergesetze kennen durchweg eine steuerfreie Einkommensgrenze. Personen, deren Einkommen unter dieser Grenze liegt, bleiben von der Besteuerung frei. Die Gründe, die zu dieser Befreiung geführt haben, sind vor allem sozialpolitischer Natur. Man will die ganz kleinen Einkommen nicht auch noch durch eine Einkommensteuer erfassen, nachdem dieselben doch auch in gar mancher Hinsicht zu den indirekten Steuern beitragen müssen. Aber auch praktische Gesichtspunkte sprechen bei dieser Freilassung mit. Bei kleinen Einkommen könnten die Steuererträge im einzelnen Fall nur sehr gering sein, und der fiskalische Erfolg würde deshalb in keinem Verhältnis stehen zu den aufzuwendenden Erhebungskosten. Das Existenzminimum ist in den Landessteuergesetzen in Deutschland verschieden hoch geregelt. Einige Staaten haben eine steuerfreie Einkommensgrenze von 900 Mark festgelegt. So vor allem der größte Staat Deutschlands, Preußen. In den kleineren Ländern ist die steuerfreie Vermögensgrenze vielfach weit niedriger. Es finden sich Festsetzungen des Existenzminimums auf 500, 300 M und noch darunter. Hier zeigt sich eben eine der Wirkungen der bisherigen Zersplitterung der Einkommensteuergesetzgebung in Deutschland. Nach dem neuen Entwurf der Reichseinkommensteuer ist die Frage des Existenzminimums wesentlich anders geregelt als bisher. Es sollen von jedem Einkommen die ersten 1000 M steuerfrei bleiben. Dieses Existenzminimum scheint auf den ersten Blick angeht der heutigen Verhältnisse zu gering zu sein. Man darf aber dabei folgendes nicht vergessen. Zum Existenzminimum tritt hinzu das sehr stark erweiterte Familienprivileg. Wenn beispielsweise ein Ehepaar vier Kinder hat, so bleiben frei die ersten 1000 M sowie 1700 M auf Grund des Familienprivilegs, im ganzen 2700 M des Einkommens, welches das Ehepaar bezieht. Man kann also gegen die Steuerfreigrenze nicht einwenden, mit 1000 M Einkommen kann heutigen Tages keine Familie ernährt werden. Sobald es sich nämlich nicht um Einzelpersonen, sondern um ganze Familien handelt, wächst der steuerfreie Einkommensteil mit zunehmender Familiengröße. Bei einer Familie, die beispielsweise besteht aus

Vater, Mutter, fünf Kindern, die nicht selbständig zur Steuer zu veranlagten sind, würde nach dem Entwurf ein Einkommen bis 3000 M vollkommen steuerfrei bleiben. Hat diese Familie ein höheres Einkommen, so wird bloß der die Summe von 3000 M übersteigende Teil von der Steuer erfasst. Das Existenzminimum muß daher immer im Zusammenhang gesehen werden mit dem Familienprivileg.

Weiter bedeutet es einen außerordentlichen Fortschritt, daß das Existenzminimum nicht mehr bloß jenen zugute kommt, deren Einkommen tatsächlich unter der Freigrenze liegt, sondern allen Steuerpflichtigen ohne Rücksicht auf die Höhe des Einkommens. Bei der bisherigen Regelung des Existenzminimums blieben bloß jene frei, deren Gesamteinkommen eben die Steuerfreigrenze nicht überschritt. Hatte dagegen jemand ein etwas höheres Einkommen, so wurde er mit dem ganzen Einkommen der Einkommensteuer unterworfen. Wenn also beispielsweise in Preußen jemand 900 M Einkommen hatte, so blieb er steuerfrei. Hatte er aber 950 M Einkommen, so war er der Steuer unterworfen, und zwar mit dem Gesamtbetrag seines Einkommens.

Nach dem neuen Entwurf soll dies anders werden. Wenn jemand nur 1000 M Einkommen hat, so bleibt er selbstverständlich von der Steuer frei. Bezieht dagegen jemand, der keinerlei Haushaltsangehörige besitzt, ein Einkommen von 1100 M, so sind nicht die gesamten 1100 Mark einkommensteuerpflichtig, sondern nur der die Summe von 1000 M übersteigende Teil, also 100 M. Hat jemand 3000 M Einkommen, so bleiben gleichfalls die ersten 1000 M frei und er ist nur mit 2000 M steuerpflichtig. Aus diesen Beispielen wird klar, daß das Existenzminimum allen Steuerpflichtigen zugute kommt, nicht bloß wie bisher jenen, welche ein ganz niedriges Einkommen beziehen. Nur wenige werden sich darüber klar sein, welche eine gewaltige Tragweite in dieser Bestimmung liegt. Angenommen, es gäbe in Deutschland 12 1/2 Millionen Haushaltsvorstände und etwa 6 1/2 bis 7 Millionen einzelsteuernde Personen, dann könnten insgesamt 19 000 Millionen Mark des gesamten Volkseinkommens infolge dieser Vorchrift von der Steuer frei bleiben. Die Summe wird nur insoweit niedriger sein, als unter den gesamten subjektiv steuerpflichtigen Personen solche sind, deren Einkommen unter 1000 M liegt. Aus dieser Berechnung ergibt man, welche eine gewaltige Bedeutung dem Existenzminimum in der Einkommensteuer zukommt.

Soziales.

Die neue Kriegsfürsorge.

Zur einheitlichen Regelung der Kriegsfürsorge sind jetzt drei Gesetzentwürfe fertiggestellt worden. Die drei Gesetze sollen die Neugestaltung der Rentenversorgung, die Regelung der Kostenfrage und ein Spezialgesetz über den Beschäftigungsanspruch Schwerkranker.

eines nach Spandau fahrenden Zuges bemerken kürzlich, wie aus ihrem Zuge kleinere Pakete auf die Straße geworfen wurden. Auf ihre Meldung wurde die Streife beobachtet und festgestellt, daß die Bremser eines Güterzuges auf freier Strecke eine Stimmwand eines Wagens durchdrungen, einzelne Pakete hinauswarfen und sie später abholten. Bei der Rückkehr von ihrer getragenen Reise wurden sie verhaftet. Bei der Durchsuchung ihrer Behälter wurden neben Kognak, Speiseöl noch 22 Pfd. Fleisch, 20 Pfd. Butter, Eier usw. gefunden. Der Zugführer und drei Bremser sind verhaftet worden.

Der Charlottenburger „Goethepark“ von Holländern angekauft.
Eines der größten Privatgrundstücke Groß-Berlins, die Charlottenburger Privatstraße Goethepark ist von Holländern angekauft worden. Der Goethepark, bisher den Preussischen Erben gehörend, ist zum Preise von 60 Millionen Mark an die holländische Grundstücksverwertungs-Gesellschaft Rotterdam verkauft worden. Der Goethepark umfaßt 26 Hausgrundstücke zu je acht Wohnungen in Hochparterre und drei Etagen, sowie zahlreiche Gärten. Es handelt sich um die Häuser 1-7 und 20-26. Der Verkauf ist bereits vollzogene Tatsache und im Grundbuch eingetragen.

Kino in der Kirche.

Aus England kommt die Nachricht, daß man es dort unternommen hat, das Kino, das Lichtspiel, in den Dienst der Religion zu stellen, weltliches mit geistlichem zu verbinden. In Birmingham hat der Vikar der St. Bartholomäus-Kirche damit den Anfang gemacht. Selbstverständlich soll das Kino dazu dienen, den gläubigen Sinn der Gemeinde des Vikars zu stärken. Dementsprechend werden Filme zur Darstellung gelangen, die der biblischen Geschichte entnommen sind. Auch eine Bearbeitung des Romanes „Quo vadis?“ von Henry Sienkiewicz steht auf dem Kino-Programm des Vikars von Birmingham, dem man zum mindesten nicht nachzagen kann, daß er den Geist unserer Zeit nicht verstehen und — nicht zu nutzen versteht.

Unterhaltendes.

Die Bierumzugsstundenzeit in Deutschland?

Die Zahlung der Stunden von 1 bis 24 ist eine alte italienische Einrichtung, die im Betriebe der dortigen Staatsbahnen seit einer Reihe von Jahren wieder aufgenommen ist. Die Bierumzugsstundenzeit ist bekanntlich auch in Belgien und Frankreich durchgesetzt. Auch die Schweiz wird sich mit der Einführung des Sommerfahrplans anschließen. Es ist wohl anzunehmen, daß auch die Tschechoslowakei und Polen nachfolgen werden, schon um ihre gute Meinung für den Westen kund zu tun. Deutschland wird dann mit wenigen Ausnahmen von Eisenbahnen umgeben sein, die die Stunden des Tages bis zu 24 durchzählen. Die deutschen Eisenbahnverwaltungen waren bisher zu der Meinung nicht geneigt. Es fragt sich, ob das Beispiel der Umgebung auf die Dauer nicht stärker wirken wird, als Herkommen und Gewohnheit.

Die Spurbilla in Tegel.

Wir sind so klag, und dennoch spuckt in Tegel. In Tegel, das durch Goethes „Faust“ den zweifelhaften Ruhm eines Spurbilla hat, ist es noch heute nicht geheimer. Auf Tegeler Gebiet im Walde nahe der Spurbilla-Mühle steht ein einfaches Haus, die „Spurbilla“ genannt. Es soll dort vor Jahren ein Mord begangen worden sein und nachträglich sollte es Amtehen. Infolge dieses unheimlichen Rufes war das Haus schwer vermietbar und wurde von den Umwohnern gemieden. Dem Bewohner der Villa scheint dies aber nicht unangenehm gewesen zu sein, denn, wie sich jetzt herausstellt, hatte er Ursache, die Desfektivität zu scheuen. Die Polizei hatte beobachtet, daß nachts ein reger Verkehr in dem Hause herrschte, und sie stellte alsbald fest, daß sich ein großes Schieber- und Schmelzwarenlager darin befand, das einem Russen Eli Solofoffski in Berlin gehörte. Er wurde verhaftet, als er im Begriff war zu „verreisen“. Der schlaue Russe soll übrigens den Gerüchten, daß es in der Villa spucke, dadurch Nahrung gegeben

haben, daß er im Keller ein Grammophon aufgestellt hatte, das von Zeit zu Zeit schauerliche Töne von sich gab.

Verhängnisvolle Vorgehen.

Erst vor verhältnismäßig kurzer Zeit ist bekannt geworden, daß im Sommer 1916 der Witz in das geistliche Schwert der Germania auf dem Niederwald Denkmal schlug, den Reichsadler sprengte und sein Postament ins Aufsteigen brachte. Die ganze Gegend in dieser Gegend sah in dem Vorfall damals ein böses Omen. Ein Jahr vorher hat sich, wie man außerhalb des Gärtners ebenfalls erst vor kurzem erfährt, in Riesengebirge etwas Ähnliches ereignet: Bei dem durch seinen guten Witz (Stonsdorfer Bitter) bekannten Dorfe Stonsdorf im Riesengebirge erhebt sich inmitten des Gärtners Tales der Prudelberg, eine mit wilden Felsen bedeckte, grottenreiche, zerklüftete Berggruppe, auf deren Gipfel der massige, wichtige Bismarckturm steht, dessen Kuppel von einer Kalkferrone gekrönt wurde. Diese Kalkferrone ist im Sommer 1915 von einem Witz getroffen und in Stücke zerklüftet worden. Diese Trümmer lagen verstreut auf dem Gipfel umher. Derselbe Witztrakt fuhr in das Kriegerdenkmal am Fuße des Prudelbergs, das die Gemeinde Stonsdorf ihren Gefallenen von 1870-71 errichtet hatte. Das Kreuz dieses Denkmals lag zerbrochen am Boden. Natürlich rief dieses Ereignis auch hier unter der Bevölkerung Bestürzung hervor; es fehlt nicht an Stimmen, die schon 1915 in diesem Witzspiel ein böses Omen sahen.

Der Diebes-Sonderzug.

Der auf dem Bahnhof Göditz a. M. tätige Arbeiter Anthen hat Eisenbahnwagen und anderes, dem Eisenbahnstabus gehöriges Material gestohlen, in Waggons verpackt und sie zu einem Sonderzug zusammengepackt. Er führte selbst unter Wollmantel den Zug nach der Station Krißfeld. Dort entließ er den Zug mit Hilfe von Helfern und fuhr nach Göditz zurück. Die Frankfurter Eisenbahn-Kriminalpolizei erfuhr von der Fahrt, beschlagnahmte das Diebesgut und verhaftete Anthen und seine Helfer. — Geizer

beschädigten umfassen. Diese drei Reichsgesetze sollen in der Art ihres Aufbaus zugleich eine Reorganisation der sozialen Kriegsbeschädigten- und Hinterbliebenenfürsorge, den Ausbau der Organisationen und die Umstellung des Militärhilfswesens für die Bedürfnisse des entmilitarisierten Reiches bringen. Diese Gesetzgebung wird auf rund 2 1/2 Millionen Kriegshinterbliebene und rund 1 1/2 Millionen Kriegsbeschädigte zur Anwendung gelangen.

Der erste Gesetzentwurf über die Rentenversorgung wird aus einer Verschmelzung des Mannschaftenversorgungsgesetzes, des Gesetzes über die Hinterbliebenenversorgung und des Offizier-Pensionsgesetzes hervorgehen. Bei Bemessung der Rente wird von einem Existenzminimum auszugehen sein, das bei völliger Erwerbsunfähigkeit für den Lebensunterhalt ausreicht. Der Kriegsveteran als Orgelmann und Straßenbettel wird daher endlich verschwinden. Wenn auch der Gedanke einer Einheitsrente wieder auftaucht, so doch in neuer, bisher nicht gekannter Form, nämlich im Sinne progressiver Steigerung der Rentenbemessung nach dem Grade der Erwerbsunfähigkeit. Galt bisher der bisherige Unterschied zwischen Offizier und Mannschaft, berücksichtigt werden im Entwurf Berufseinkommen, Familienstand, örtliche Lebensverhältnisse des Rentenempfängers. Die Regelung wird durch Zuschläge zu der Einheitsrente erfolgen. Heil- und ärztliche Nachbehandlung werden auf gesicherter Rechtsgrundlage gestellt, die Herstellung und Beschaffung von Ersatzgliedern den Forderungen der Kriegsbeschädigten angepasst, das Kapitalabfindungsgesetz wird ausgebaut, und das Problem der Umstellung der halben Arbeitskräfte großzügiger Lösung entgegengeführt. Für die Kriegshinterbliebenen wird die Rente der des Gefallenen angeliegt werden. Die bisherigen Härten, die die Hinterbliebenenrente aufweist, fallen. Für die Kriegswitwen wird der Grundbesitz befreit, das die Versorgung so bemessen sein muß, daß sie nicht gezwungen sind, zum Schaden der Kindererziehung lediglich dem Erwerb nachzugehen. Hier wird also auch eine auskömmlichere Rente als bisher im Sinne des Existenzminimums festgelegt werden. Die Erziehung und Ausbildung der Kindersoldaten ist Sache des Staates. Der Unterschied zwischen ehelichen und unehelichen Kindern von Gefallenen kommt in Wegfall, die Wiedererheirathung der Kriegswitwen ist durch Gewährung angemessener Abfindungen aus sozialen wie bedürfnispolitischen Gründen zu unterstützen. Für die dauernd Hilflosen, die zu keiner Arbeit mehr fähig sind, daher dauernd der Wartung und Pflege bedürftig, werden besondere Unterstüßungsleistungen geschaffen werden.

Der zweite Gesetzentwurf regelt die Kostenfrage. Dieser Gesetzentwurf wird in zwei Hauptteile zerfallen: a) Die Kosten der Verwaltung (Personal- und Büroaufwand), b) die Kosten für die Kriegsfürsorge. Während die Kosten zu b) ausschließlich Aufgabe des Reiches sind, werden in dem Gesetzentwurf die Kosten zu a) von den Ländern und Selbstverwaltungskörpern (Bezirke und Städte) mitzutragen sein.

Das dritte Gesetz wird die Beschäftigung der Schwerkriegsverletzten regeln. Dieser Gesetzentwurf wird davon ausgehen, jeden privaten Betrieb und jede staatliche und städtische Behörde für geeignete Stellen in erster Linie Kriegsbeschädigte zu verpflichten. Der Gesetzentwurf soll den Reichsarbeitsminister ermächtigen, einen bestimmten Hundertsatz festzusetzen, nach dem unter den Angehörigen der Kriegsbeschädigten sein müssen. Im Sinne dieses Gesetzentwurfes sollen als Schwerkriegsverletzte diejenigen gelten, die mit 50 v. H. erwerbsunfähig aus dem Kriege zurückgekehrt sind, ausnahmsweise auch solche, die eine geringere Rente beziehen. Außerordentlich wichtig und neu wird sein, daß den Schwerkriegsverletzten auch die Schwerunfallverletzten gleichgestellt werden

sollen. Mit dem Vollzug dieses Gesetzes werden in erster Linie die Hauptfürsorgestellen der Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge betraut werden.

Die Versorgungsbehörden haben sich zu großen, schwerfälligen Arbeitskörpern ausgewachsen, denen es an geschultem Personal fehlt. Der Neuaufbau der Organisation wurde im Reich bereits begonnen, indem das Versorgungs- und Sanitätswesen für die Kriegsveteranen auf das Reichsarbeitsministerium übergegangen ist. Die Umgestaltung der Versorgungsbehörden aus militärischen in bürgerliche Stellen — es handelt sich um etwa 40 000 Angestellte und Beamte — kann nur langsam vor sich gehen, soll nicht der ganze Apparat zusammenklappen. Es wird eine stärkere Dezentralisation eingeplant. Die Bezirkskommandos werden zu Versorgungsstellen erster Instanz ausgebildet, sie unterstehen den Versorgungsämtern, die als Berufungsinstanz fungieren sollen und im übrigen Verwaltungsangelegenheiten wichtiger Art zu besorgen haben. Die Kaiser-Wilhelm-Akademie wird zu einer reichszentralen Ausbildungs- und Fortbildungsklasse für Beamte und Angestellte der Kriegsbeschädigten- und Hinterbliebenenfürsorge wie des Sanitätswesens ausgestaltet werden.

Strafkammer.

Fahrende Gefellen.

Geradezu wie die Banden gehandelt hat am 2. Juni v. J. eine Gesellschaft fahrende Leute in Arrehen. Nachdem die Gesellschaft dort mit ihren fahrenden Häusern gelandet waren, gab es ein großes Festgelage, in der Dorfwirtschaft. Inzwischen hatten sich die Kinder der fahrenden Gesellschaft an den Zwickeln des Landwirts Wittemeyer zu schaffen gemacht. Als sich Wittemeyer dieses verbat, gab es ein wildes Geschimpfe von der schwer beleidigten Frau Mama. Wie eine wilde Horde stürzten die Männer aus dem Bockale heraus, im Nu waren die Messer gezogen und Waffen aus dem Wagen hervorgeholt worden. Alles stürzte sich auf Wittemeyer, der in der Abwehr einen auf ihn gekehrten Hund mit einem Schläge seines Sackstieles tot niedergestreckt hatte. Doch Wittemeyer wurde von der Gesellschaft, die mit Messern, Schlagringen, Knütteln und Schußwaffen auf ihn eindrangen, zu Boden geschlagen. Als er sich in ein Nachbarhaus flüchtete, drangen die wilden Gefellen auch dort ein und durchsuchten das Haus nach dem ihnen entronnenen Wittemeyer. So gar einem jungen Mädchen, das ein Kind auf dem Arme trug, wurde das Messer an den Hals gesetzt und es mit dem Tode bedroht. Eine ganze Zeitlang waren die wilden Gefellen Herr der Situation, doch als sich die herbeigerufenen Sicherheitswehr aus dem nahen Enger nahte und ihnen der Ruf: „Hände hoch!“ an ihr Ohr drang, war aller ihr Mut über den Haufen fort, ein Teil nahm jetzt Reißaus und die anderen ließen sich die Waffen abnehmen und festnehmen. Nur gegen den Haupttäter, den angeblichen Händler Louis Krahn aus Holzminde konnte heute verhandelt werden. Er erhielt wegen gefährlicher Körperverletzung in Tateinheit mit Bedrohung und Hebens von Hund an Menschen und wegen unerlaubten Waffentragens 9 Monat und 4 Tage Gefängnis. Außerdem wurde

er verurteilt an den verletzten Wittemeyer eine Buße von 500 M zu zahlen.

Diebstahlsbande.

cr. Bielefeld, 28. Jan. Der Zigarrenarbeiter Heinrich Kröner von Südlengern war geständig, in der Nacht vom 18. April v. J. mit seinem flüchtigen Bruder Wilhelm und dem heute mitangeklagten Zigarrenarbeiter Wilhelm Lücking aus Spradow dem Landwirt Trampe in Südlengern eine tragende Sau im Werte von 1500 M aus der verschlossenen Ställe gestohlen, dann in einem am Döbel liegenden Gehölz durch einen Revolverbeschuß durch den Kopf getötet und unter Mitwirkung des Fuhrmanns Tiemann zu Südlengern in dessen Wohnung gebracht und dort ausgeschlachtet zu haben. Das Fleisch haben sie brüderlich unter sich geteilt. Kröner und Lücking wurden heute wegen schweren Diebstahls verurteilt, Kr. zu 9 und Lücking zu 6 Monaten Gefängnis. Bei Tiemann wurde Gefängnis angenommen. Er erhielt dieserhalb 3 Monate Gefängnis. Dem Lücking und Tiemann wurden je 2 Wochen von der erlittenen Untersuchungshaft auf Strafe in Anrechnung gebracht.

Was unsere Leser sagen.

(In dieser Stelle veröffentlichen wir Zuschriften aus unserer Leserschaft, für welche wir eine Verantwortung nicht übernehmen.)

Die Mittwochabend auf dem Vergarthen.

Die in Nr. 13 der „Herforder Zeitung“ gebrachte Notiz: „dem Vergarthen finden sich des Mittwochs noch immer tanzende junge Leute zusammen, die sich allen Polizeiverordnungen trotz dem Verbot des Tanzes hingeben.“ veranlassen mich folgender Entgegnung: Seit etwa 40 Jahren werden meine auf der Straße gelegenen Lokalitäten von allen Kreisen der Bürgerschaft besucht und zahlreiche mit gegenteiligen Nachrichten lassen unzweifelhaft erkennen, daß die Bürgergesellschaft an dem Zusammenkommen am Mittwoch, das sich als dänisches erwiesen hat, festhält. Es hat bisher zu irgend einer Beschwerde keine Veranlassung gegeben, denn der Besuch hatte immer einen durchweg familiären Charakter. Ich hege das Vertrauen, den zuständigen Stellen, daß ein Verbot des Mittwochabends nicht erlassen wird.

Franz Brodmann.

Die Klagen über das Stadtdel.

Man kann es nicht begreifen, daß die Stadtverwaltung noch nichts zur Abschaffung des lästigen Stadtdels getan hat. Ich las die Tagesordnung der für Freitag, den 1. Januar, angelegten Stadtverordnetenversammlung und wurde vergeblich nach dem Punkt, der sich mit dem städtischen Del beschäftigt. Sollte dieser Punkt nicht besonders wichtig sein? Für uns Geschäftsleute sind die schmutzigen Papierfetzen, die oft kaum noch kenntlich sind, eine wahre Plage.

Ein Kaufmann.

Unsere heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Schaller; für den Inzeratenteil verantwortlich: G. Bese, beide in Herford.

Lichtspielhaus Wittekind.

Böckerstrasse 5 Parnsprecher 690

Sonnabend, Sonntag, Montag:

Ein unvergleichlicher Erfolg!!

Moral und Sinnlichkeit.

Ein Sittenroman in 5 unübertroffenen, spannenden Akten.

Der ausgesperrte Ehemann.

Lastspiel in 2 Akten.

Hella Moja Das Spiel von Liebe u. Tod.

Drama von Urban Gad.

Dieser Film wird nur am Sonnabend und Montag gespielt.

Jugendliche unter 16 Jahren haben keinen Zutritt, auch nicht in Begleitung Erwachsener.

Beginn der Vorstellungen: Sonnabend 5 Uhr; Sonntag 3 Uhr; an den übrigen Wochentagen 7 1/2 Uhr.

Bruchleiden.

Brüche sind heilbar, ohne Operation, ohne schmerzhaftes Einspritzen. Vollständig ohne Berufshörung.

Zur Behandlung kommen: Beisten-, Schenkel-, Hoden-, Nabel- und Bauchbrüche.

Unter spezieller Leitung eines approbierten Arztes.

Wer mich bei meiner Anwesenheit in Herford zu sprechen wünscht, teile mir dies bis zum Donnerstag, den 5. Februar mit. Es erfolgt sofort die Mitteilung, wo und wann die Sprechstunde abgehalten wird. Briefliche Behandlung ausgeschlossen. Besondere Reisekosten werden nicht berechnet. Anmeldung ist zu richten an:

Dr. med. H. L. Meyer, Hamburg, Schauenburgerstraße 4.

Zeugnisauszüge!

Teile Ihnen mit, daß ich die von Ihnen verordnete Kur ca. 12 Wochen lang durchgemacht habe, und ich behaupte Ihnen, daß ich weder Berufshörungen noch sonstige Beschwerden erlitten habe. Seit 6 Wochen trage ich kein Band mehr und bis jetzt werde ich durch nichts mehr an das Vorhandensein eines Bruches erinnert.

S. Hofstein. R. D., Hofbehrer. Die schnelle Heilung meines Bruches, die ohne Schmerzen, ohne Operationen und irgendwelche Berufshörung erfolgt ist, verdanke ich der Methode des Herrn Dr. med. H. L. Meyer, was hiermit gern ich bestätige.

Wobgenbühl-Humm. Jens C. H. Ich benachrichtige Sie hierdurch, daß mein Bruchleiden durch Ihre Kur vollständig gehoben ist. Ich kann jetzt ohne Bruchband die schwersten Arbeiten verrichten und habe auch während der Kur keine Behinderung in der Arbeit verspürt. Meinen herzlichsten Dank.

P. C. Originale der Zeugnisse sind in der Sprechstunde einzusehen.

Es traf bei uns eine große Sendung

frisch gebrannten Kaffees

zu. Die Preise sind, wie wir voraussetzen, gestiegen u. steigen noch täglich. — In Kaffee-Zusatz haben wir ein vorzügliches Fabrikat, das ab. zu M. 1.16 angeboten. Das beliebte Neismehl geben wir bis auf Weiteres noch zum alten Preise ab. Konserven sollten jetzt immer gekauft werden. Die zweite große Sendung Erben, Sauerbr., Bruch- und Salatbohnen, Spinat, Möhren sowie Tomaten traf ein.

/ Sauertraut, Salz- und Essiggurken / sind noch zum alten Preise, auch an Wiederverkäufer, abzugeben. Den beliebten Zuckerribenfast liefern wir ohne Marken.

Gemüse- und Obstmarkt G. m. b. H., nur Arndstraße 6.

Seit dem 1. April nach Geländekarten, Breiten-Ziegelei „Alma 3“ für 2 Tische Wasserstr. und den die erforderlichen

Leute.

Erstere gegen hohen Alfordlohn.

Hermann Amelung, Ziegeleimeister, Spork Nr. 108 (Post Dörentrup).

Victoria - Lichtspiele.

Radewigerstraße 24.

Spielplan am Sonntag, den 1. Februar.

I.

Treu der Jugend.

Drama in 3 Akten.

In der Hauptrolle: Theodor Loos.

II.

Wenn junge Herzen brechen.

Filmroman in 3 Teilen v. Rob. Herzmann.

In der Hauptrolle: Eva Speier.

III.

Der mysteriöse Hosentknopf.

Kölnisches Lustspiel in 3 Akten.

IV.

Kriegsfamilien-Unterstützungen

werden Montag, den 2. Februar 1920,

von vormittags 8 1/2—12 1/2 Uhr

jämlich am Schalter 3 ausgezahlt.

Die Auszahlung erfolgt nur an obigem

Tage u. an den Empfangsberechtigten selbst

Wird die Unterstützung monatlich abgehoben,

dann hat solches nur am 16. jeden Monats

zu erfolgen.

Herford, den 30. Januar 1920.

Kämmereikasse.

Drucksachen

aller Art liefert schnell und preiswert

Parnruf 83. Buchdruckerei Fr. Kahle Rammstr. 29/31

Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, Küchen

empfehlen

F. Mertens

Bielefeld.

Eigene Tischler- u. Polster

Werkstätten.

Billige Uhren

echt Silber . . . 60

Nickel . . . 10

Werkzeug . . . 10

alles Feinste

ware.

Uhren-Kunst

Bernh. Dietrich

Bielefeld.

Reiterstraße 1.

Hygienische Artikel

Männer und Frauen

Verlangen Sie die Broschüre

brochüre von Postlageramt

„Hygiene“

Münster i. W. 39

Hygienische Artikel

Männer und Frauen

Verlangen Sie die Broschüre

brochüre von Postlageramt

„Hygiene“

Münster i. W. 39

Hygienische Artikel

Männer und Frauen

Verlangen Sie die Broschüre

brochüre von Postlageramt

„Hygiene“

Münster i. W. 39

Hygienische Artikel

Männer und Frauen

Verlangen Sie die Broschüre

brochüre von Postlageramt

„Hygiene“

Münster i. W. 39

Hygienische Artikel

Männer und Frauen

Verlangen Sie die Broschüre

brochüre von Postlageramt

„Hygiene“

Münster i. W. 39

dommen, ein solches
Unterthänigkeits-
u. hoher die Dene-
müßigen aus dem
Comme Stellung zu
einander aufreklam
Comenomit aller-
offte et ihr geneigtes
den Schulungslach.